

Impressionismus & Klassische Moderne

Lot 3201- 3292

Auktion: Freitag, 26. Juni 2015, 16.00 Uhr

Vorbesichtigung: 19. bis 23. Juni 2015

Bearbeitung:



Barbara Guarnieri
Tel. +41 44 445 63 41
guarnieri@kollerauktionen.ch



Fabio Sidler
Tel. +41 44 445 63 49
sidler@kollerauktionen.ch

Weitere Bearbeitung: Fiona Seidler

An English translation of the catalogue is available in print or on our homepage: www.kollerauctions.com.

Die Zustände der Werke sind im Katalog nur zum Teil und in Einzelfällen angegeben.
Gerne senden wir Ihnen einen ausführlichen Zustandsbericht zu.

The condition of the works are only partly and in particular cases noted in the catalogue.
Please do not hesitate to contact us for a detailed condition report.



3201

3201

MARTIN, HENRI

(Toulouse 1860 - 1943 Labastide-du-Vert)

Rochers sur la mer.

Öl auf Holz. Unten links gewidmet und
monogrammiert: a mon amie cousine / hm.
37 x 56,4 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von
Cyrille Martin bestätigt, Neuilly-sur-Seine,
12. November 1987.

Provenienz:

- Habsburg, Feldmann Fine Art Auctioneers,
Genf, 26. Juni 1988, Los 31026.
- Privatbesitz Zürich (an obiger Auktion
erworben).

CHF 15 000.- / 25 000.-
(€ 14 250.- / 23 750.-)



3202

3202

RENOIR, PIERRE AUGUSTE

(Limoges 1841 - 1919 Cagnes-sur-Mer)

Landschaft.

Öl auf Leinwand. Unten links monogrammiert:AR..

10 x 30 cm.

Die Authentizität der Arbeit wurde vom Wildenstein Institute bestätigt, Paris, 25. Oktober 2007.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz, seit über 70 Jahren in Familienbesitz.

CHF 60 000.- / 80 000.-
(€ 57 000.- / 76 000.-)



3203

3203

PISSARRO, CAMILLE

(Charlotte Amalie 1830 - 1903 Paris)
Paysage à La Varenne-Saint-Hilaire. 1863.
Öl auf Holz. Unten rechts signiert und
datiert: C. Pissarro 1863.
19 x 25 cm.

Provenienz:

- Charles Madvig, Paris.
- Dr. Emil Haefely, Basel.
- James Emil Haefely (1957).
- Privatbesitz Schweiz.

Ausstellung: Bern 1957: Camille Pissarro,
Kunstmuseum Bern, 19. Januar -
10. März 1957, Nr. 5.

Literatur:

- Pissarro, Ludovic Rodo/Venturi, Lionello:
Camille Pissarro. Son Art - Son Oeuvre,
Paris 1939, Nr. 23.
- Pissarro, Joachim/Durand-Ruel
Snollaerts, Claire: Pissarro. Catalogue
critique des peintures, Paris 2005, Band
II, S. 79, Kat.Nr. 72 (mit Abb.).

CHF 50 000.- / 80 000.-
(€ 47 500.- / 76 000.-)



3205

3205

SOROLLA Y BASTIDA, JOAQUÍN

(Valencia 1863 - 1923 Cercedilla)

Porträt. 1884.

Öl auf Leinwand. Links mittig signiert

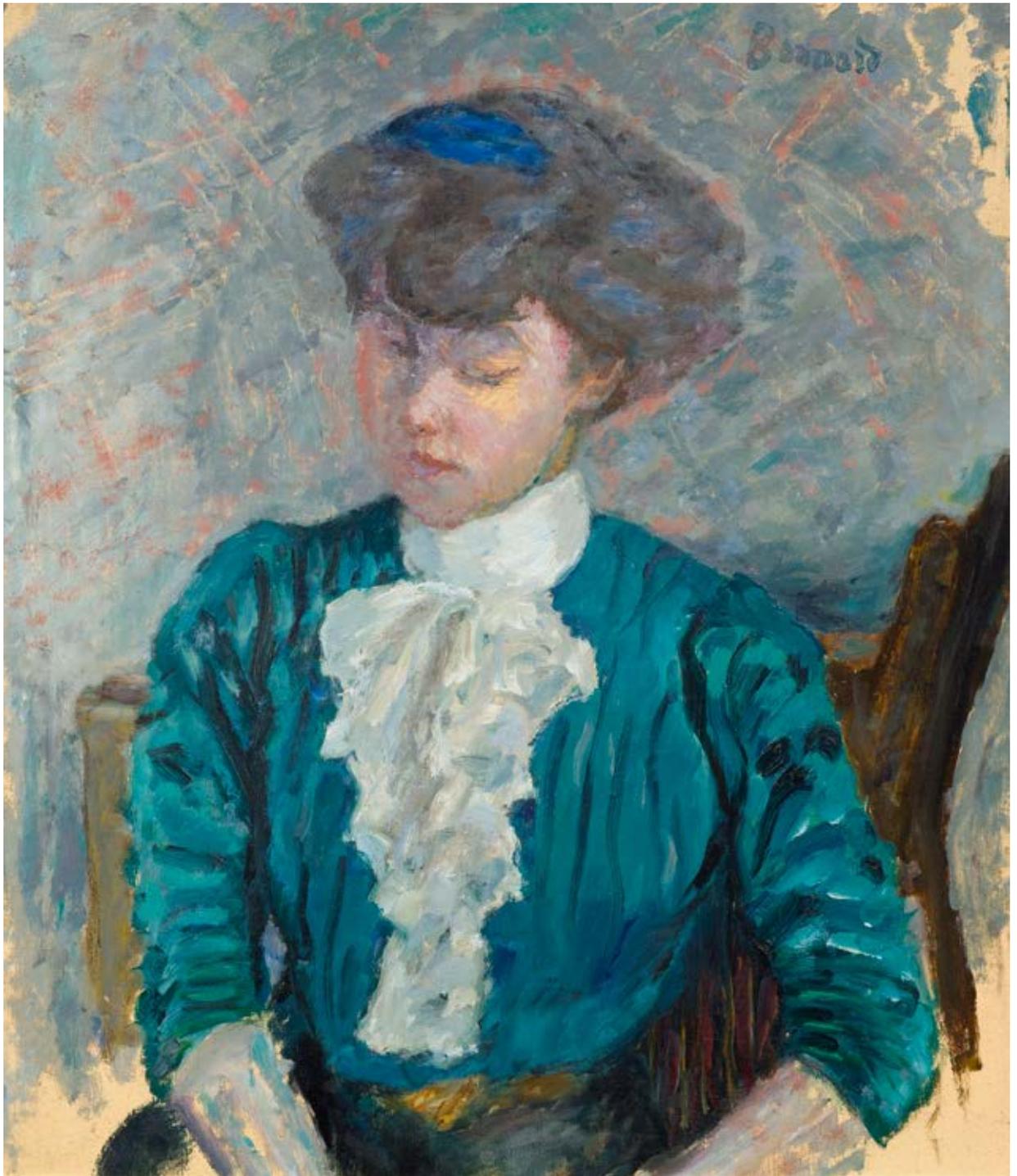
und datiert: Sorolla / 84.

55 x 50 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Blanca Pons Sorolla, Madrid, bestätigt. Es ist im Catalogo Sorolla unter der Nummer BPS 4819 registriert. Wir danken Blanca Pons Sorolla für ihre wissenschaftliche Unterstützung.

Provenienz: Privatbesitz Schweiz (seit Beginn des 20. Jh. in Familienbesitz).

CHF 20 000.- / 25 000.-
(€ 19 000.- / 23 750.-)



3206

3206

BONNARD, PIERRE

(Fontenay-aux-Roses 1867 - 1947
Le Cannet)

Femme au jabot rose. Um 1903.

Öl auf Papier, auf Leinwand aufgelegt.

Oben rechts mit dem Signaturstempel:

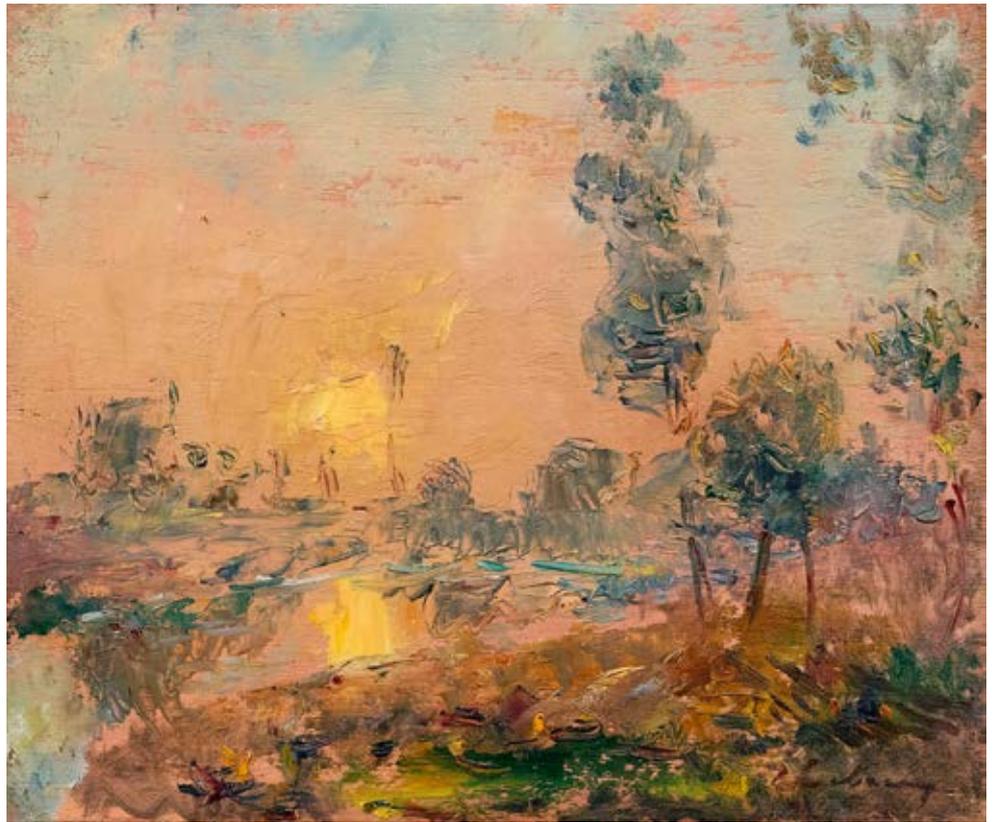
Bonnard. 55 x 48 cm.

Literatur: Dauberville, Jean et Henry:
Bonnard. Catalogue Raisonné de l'oeuvre
peint, Paris 1974, Bd.IV, S. 217, Kat.Nr.
01844 (mit Abb., Masse im
Werkverzeichnis leicht abweichend).

CHF 80 000.- / 120 000.-
(€ 76 000.- / 114 000.-)

Provenienz:

- Nachlass Pierre Bonnard.
- Privatsammlung Schweiz.



3207

3207*

LEBOURG, ALBERT

(Montfort-sur-Risle 1849 - 1928 Rouen)

Pont du chateau. Flusslandschaft bei
Sonnenuntergang. Um 1918.

Öl auf Holz. Unten rechts signiert:

a. lebourg. Rückseitig mit Nachlassstempel.
19,5 x 24 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde
von François Lespinasse, Montfarville,
bestätigt.

Provenienz: Privatsammlung Deutschland.

CHF 5 000.- / 8 000.-
(€ 4 750.- / 7 600.-)



3208

3208

LEBOURG, ALBERT

(Montfort-sur-Risle 1849 - 1928 Rouen)

La Seine au Bas-Meudon: Soleil couchant.

Öl auf Leinwand. Unten links signiert:

a. Lebourg.

38,5 x 62 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von François Lespinasse, Montfarville, bestätigt.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

Literatur: Bénédite, Léonce: Albert Lebourg, Paris 1923, Kat. Nr. 1132, S. 346.

CHF 15 000.- / 20 000.-
(€ 14 250.- / 19 000.-)



Jean-François Raffaëlli, Strassenszene in Paris, Pastell und Tempera. 45 x 61,5 cm; Koller Auktionen Dez. 2014 verkauft für CHF 92 400

3209*

RAFFAËLLI, JEAN-FRANCOIS

(1850 Paris 1924)

Nôtre Dame de Paris, vue du quai Saint-Michel. Um 1900.

Öl auf Leinwand. Unten links signiert: JF RAFFAËLLI.

65 x 92 cm.

Die Authentizität des Werkes wurde von Brame & Lorenceau bestätigt, Paris, 19. März 2013. Es wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

Provenienz: Privatsammlung Grossbritannien.

Der Quai Saint Michel ist das linke Seineufer zwischen den Brücken Pont Saint Michel und Petit Pont im 5. Arrondissement in Paris. Von ihm aus fällt der Blick auch heute noch ungehindert auf die sich majestätisch erhebende Kathedrale von Nôtre Dame. Die gotische Kathedrale mit ihrer filigranen Hauptfassade, den beiden kubischen Türmen und der grossen Rosette über dem Eingangstor, ist auch der Blickfang des vorliegenden Gemäldes „Nôtre Dame de Paris, vue du quai Saint-Michel“ von Jean-François Raffaëlli.

Er wählt für sein Werk eben diesen berühmten Blickwinkel vom Quai Saint Michel, der ihm einerseits einen freien Blick auf die sich

scheinbar bis ins Unendliche erstreckende Quaipromenade ermöglicht und ihm andererseits die naheliegende Momentaufnahme der Spaziergänger und Bouquinisten erlaubt.

Jean-François Raffaëlli studiert Malerei an der École des Beaux-Art in Paris bei dem Historienmaler und Bildhauer Gérôme. Er widmet sich vorerst der klassischen Landschaftsmalerei und den Strassenszenen der Pariser Vororte. Nach 1890 verlagert er den Schwerpunkt seiner Arbeit auf die Stadt Paris selbst. Es entstehen feine Momentaufnahmen der belebten Pariser Strassen, wobei er immer darauf achtet, ein berühmtes Bauwerk oder einen bedeutenden Strassenzug wiederzugeben. Um die Bewegung und den flüchtigen Moment des Strassenlebens besser darstellen zu können, bedient er sich eines Kunstgriffes: Passanten oder Fahrzeuge stellt er nur angeschnitten dar, wie auf Fotoschnappschüssen.

Besonders gern macht er das im Vordergrund seiner Werke, so dass die angeschnitten wiedergegebene Person den Blick des Betrachters in das Bild hineinzieht. (Vgl.: Jean-Francois Raffaëlli, Strassenszene in Paris, Pastell und Tempera).

Bei dem vorliegenden Werk ist dies zwar nicht der Fall, dennoch erinnert das Werk

sehr an einen Schnappschuss, den jemand an diesem sonnigen Vormittag am Quai Saint Michel gemacht hat. Im Grunde zeigt der Künstler hier keinen besonders wichtigen oder bedeutenden Moment, es ist eher ein ganz Alltäglicher; das Wetter scheint sich zu bessern, die Sonne bahnt sich ihren Weg durch die Wolken, die Bouquinisten warten auf Kundschaft und die Flaneure spazieren am Seineufer entlang. Über allem wacht die Kathedrale.

Jean-François Raffaëlli ist fasziniert von der Technik der Fotografie, die so klar und ehrlich den flüchtigen Moment festzuhalten vermag. Sie ist sein grosses Vorbild für den Bildausschnitt seiner Gemälde, Zeichnungen und Pastelle. Mit gekonntem, naturalistischem Pinselduktus gibt er hier in erfrischender Leichtigkeit den Blick auf die französische Hauptstadt wieder.

Neben den Werken von Edgar Degas waren es jene von Jean-François Raffaëlli, die schon um 1900 auf einer Ausstellung in New York gezeigt wurden. Auch das amerikanische Publikum ist begeistert von seinen beschwingten, luftig und graziös wirkenden Pariser Stadtansichten.

CHF 85 000.- / 95 000.-
(€ 80 750.- / 90 250.-)



3209



3210



3211

3210*

VANDERBILT WHITNEY, GERTRUDE

(1875 New York 1942)

Porträt von Barbara Whitney. 1913.

Bronze mit brauner Patina, Marmorsockel.

Auf der Plinthe mit der Signatur und dem

Giesserstempel: Gertrude Vanderbilt

Whitney, Valsuani.

Höhe 52 cm (ohne Sockel).

Provenienz: Privatsammlung Deutschland.

CHF 15 000.- / 25 000.-

(€ 14 250.- / 23 750.-)

3211

CORTÈS, ÉDOUARD

(1882 Lagny-sur-Marnes 1969)

Le Boulevard Bonne Nouvelle, crépuscule.

Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert:

ÉDOUARD CORTÈS.

65 x 91,5 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde

von Nicole Verdier bestätigt,

Paris, 9. Februar 2015.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

CHF 25 000.- / 35 000.-

(€ 23 750.- / 33 250.-)



Postkarte PARIS D'AUTRE FOIS. Unbekannter Fotograf.

3213*

UTRILLO, MAURICE

(Paris 1883 - 1955 Dax)

La Maison du Docteur Blanche. 1922.

Öl auf Karton. Unten rechts signiert und datiert: Maurice Utrillo V. 1922.

32 x 45 cm.

Provenienz:

- Sammlung Paul Pétrides, Paris.
- Privatsammlung Deutschland.

Ausstellungen:

- Paris 1959: Cent tableaux de Maurice Utrillo, Galerie Charpentier, Paris, 1959 (verso mit dem Etikett).
- München 1960: Maurice Utrillo V./ Suzanne Valadon, Haus der Kunst München, 1960 (auf dem Rahmen mit dem Etikett).
- Japan 1967: Maurice Utrillo - Retrospektive, Wanderausstellung Japan, 1967 (Tokyo 23.3. - 5.5./ Kyoto 13.5. - 11.6./ Fufuoka 18.6. - 30.7./ Nagoya 15.7. - 30.7.), Kat.-Nr. 50 (auf dem Rahmen mit dem Etikett).

Literatur: Pétrides, Paul: L'oeuvre complet de Maurice Utrillo, Band II, Paris 1962, S. 364, Nr. 964 (mit Abb.).

1821 gründet Esprit Blanche das „maison de santé“, in dem die Patienten das alltägliche Leben mit dem Arzt und dessen Familie teilen. Dieser neue Ansatz lässt das Sanatorium in Paris schnell zu einem der bedeutendsten in ganz Europa werden, wo viele berühmte Persönlichkeiten behandelt werden.

CHF 50 000.- / 70 000.-
(€ 47 500.- / 66 500.-)



3213



3214

3214

CROSS, HENRI EDMOND

(Douai 1856 - 1910 St. Clair)

Campagne.

Aquarell und Kreide auf Papier.

Mit Monogrammstempel unten rechts:

HEC.

19 x 26,5 cm.

Wir danken Patrick Offenstadt für die wissenschaftliche Unterstützung.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

CHF 8 000.- / 12 000.-

(€ 7 600.- / 11 400.-)

3215

SIGNAC, PAUL

(1863 Paris 1935)

Studie einer Nelke.

Gouache und Tusche auf Papier.

19 x 13 cm (Lichtmass).

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Marina Ferretti, Archives Signac, bestätigt, Paris, 20. April 2015.

Provenienz: Privatsammlung Genf.

CHF 3 000.- / 5 000.-

(€ 2 850.- / 4 750.-)



3215



3216

3216

ROCHEFOUCAULD, ANTOINE DE LA

(Paris 1862 - 1959 Menilles)

Paysage.

Öl auf Leinwand, auf Karton. Unten rechts
signiert: Antoine de Rochefoucauld.

Unten links gewidmet: A M. J. Pascal en
reconnaissance très sincère.

40 x 64 cm.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

CHF 7 000.- / 9 000.-
(€ 6 650.- / 8 550.-)

3217

RENOIR, PIERRE-AUGUSTE

(Limoges 1841 - 1919 Cagnes-sur-Mer)
 Bouquet d'anémones. 1917.
 Öl auf Leinwand. Unten links mit
 Signaturstempel: Renoir.
 36 x 31 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde vom Wildenstein Institute, Comité Pierre-Auguste Renoir, bestätigt, Paris, 10. Februar 2015.

Provenienz:

- Atelier des Künstlers.
- Privatbesitz Schweiz.

Literatur:

- Bernheim-Jeune (Hrsg.): L'atelier de Renoir, Paris 1931, Bd. 2, Tafel 203, Kat.Nr. 652 (linker Teil) (mit Abb.).
- Dauberville, Guy Patrice/Dauberville, Michel: Renoir. Catalogue raisonné des tableaux, pastels, dessins et aquarelles, Bernheim-Jeune, Paris 2014, Bd. V, S. 64, Nr. 3697 (mit Abb.).

Renoirs Liebe für die Farben und seine Freude an den sinnlichen Qualitäten des Ölgemäldes sind von den Venetianischen Meistern inspiriert. Neben den dominierenden Rottönen, die sich aus feinem Karminrot, venezianischem Rot, französischem Zinnoberrot und Krapplack zusammensetzen, umfasst Renoirs späte Palette Neapelgelb, Ocker und rohes Umbra, Smaragdgrün, Kobaltblau, Weiss und Ebenholzschwarz.

Das vorliegende Blumenstillleben seiner Reifezeit zeigt uns seine Beherrschung der Farben mit harmonischer Palette und einen hoch entwickelten Gebrauch der Ölfarben. Renoirs Schüler, Albert André, berichtet von der Arbeitsweise seines Lehrers: Er attackiert geradezu die Leinwand mit dem in roten und braunen Farbtönen getauchten Pinsel im Aufspüren von schematischen Linien. Dann verdünnt er reine Töne in Lösungsmittel und reibt die Leinwand damit mit schnellen Bewegungen, und man beginnt durch das Ineinanderlaufen der Farben plötzlich ein Bild zu erkennen, das ohne vorhandene Konturen ein doch sehr erstaunlich genaues Abbild des Gesehenen ergibt (Vgl.: Bernheim-Jeune (Hrsg.): L'atelier de Renoir, Paris, 1931).

In seinen Stillleben kann sich Renoir ganz den reinen Kontrasten und farblichen Aspekten widmen, weswegen sie ihm sehr wichtig sind. Es kommt daher auch sehr auf die Anordnung der Blumen an, die jedoch nicht auf einem rein willentlichen Zusammenstellen beruhen soll.

Henri Matisse erinnert an einen Ratschlag Renoirs in Bezug auf Blumenstillleben: „Während eines Spazierganges im Garten pflücke ich Blume um Blume und sammle sie eine nach der anderen aufs Geratewohl in meinem Arm. Ich gehe ins Haus mit der Absicht, diese Blumen zu malen. Nachdem ich sie nach meiner Vorstellung arrangiert habe, was für eine Enttäuschung: Ihr ganzer Zauber ging in diesem Arrangement verloren. Was ist also passiert? Das unbewusste Zusammenstellen während des Pflückens mit dem Geschmack, der mich von einer Blume zur anderen führte, ist durch ein willentliches Arrangement ersetzt worden. Dieses wird bestimmt von Erinnerungen an Buketts, die seit langem verwelkt sind, deren damaliger Charme mir aber noch im Gedächtnis haftet und mit dem ich nun das neue Bukett ausstatte. Renoir hat mir gesagt: Wenn ich ein Bukett arrangiert habe, um es zu malen, sehe ich es rundum an und bleibe auf der Seite stehen, an die ich nicht gedacht habe“ (zitiert aus G. Adriani, Ausst. Kat. Renoir, Tübingen, 1996, S. 274).

Kaum ein anderer Impressionist war so sehr von Blumen fasziniert wie Renoir; auch den meisten seiner Porträts fügt er Blumen, oft Windröschen hinzu, etwa den Hüten oder in den Händen seiner Modelle.

Die Anemone ist eine schöne Frühjahresblume, die mit ihren vielfältigen und sehr strahlenden Farben den Frühling einläutet. Sie ist seit der Antike ein Symbol für Vitalität, daher passt sie sehr gut zu Renoir und dessen Malstil. Er mag die Wind-



Pierre-Auguste Renoir, Anémones, 1907, Öl auf Leinwand, 34,8 x 31 cm. The Barnes Foundation, Philadelphia, Pennsylvania © The Barnes Foundation.

röschen, die "anémones", sehr und widmet sich ihnen mit besonderer Hingabe. Es gibt einige vergleichbare Stillleben in bedeutenden Sammlungen, z.B. in der Barnes Foundation in Philadelphia.

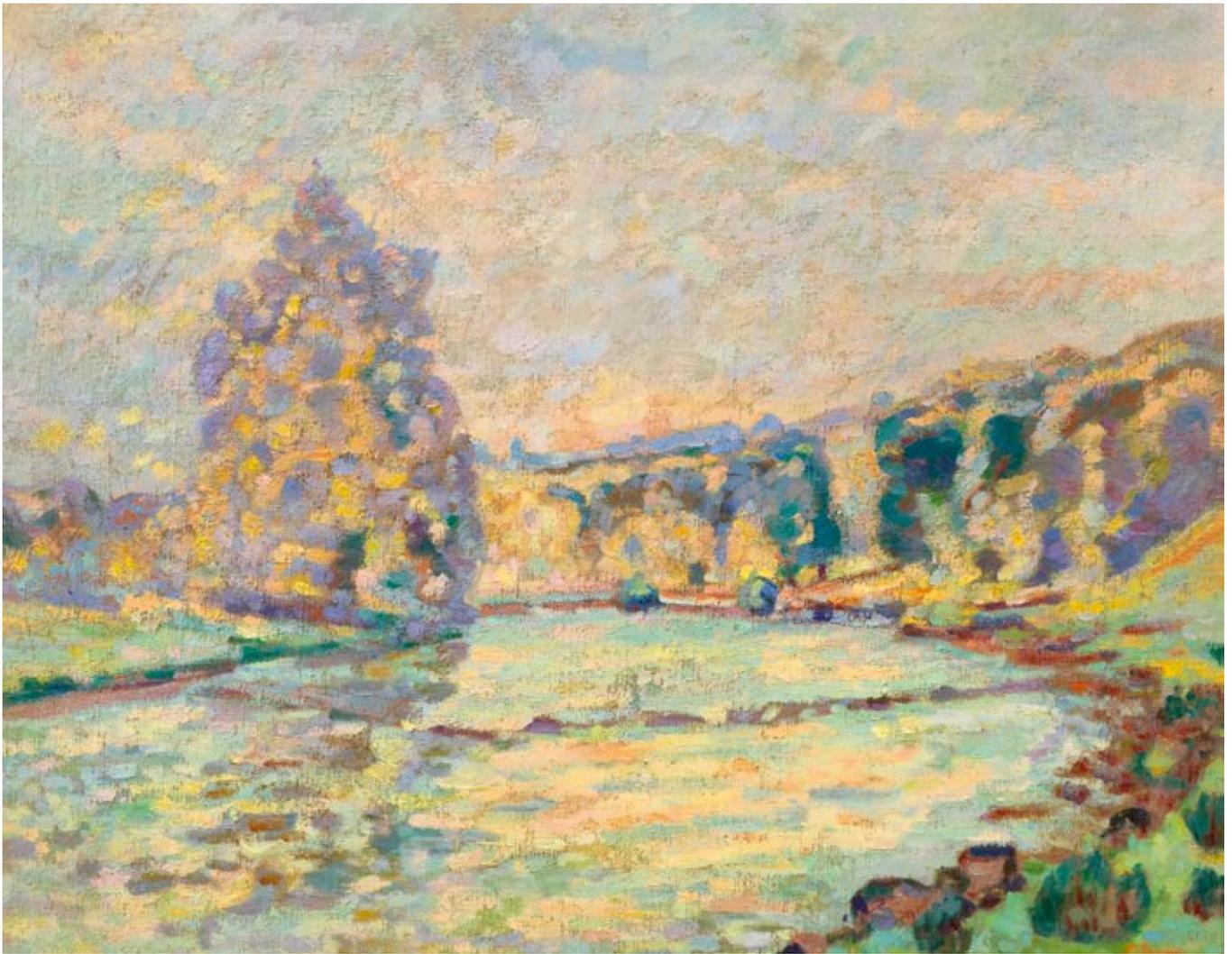
Im Gegensatz zu den meisten ähnlichen Werken, welche die Blumen in eher eintöniger Umgebung zeigen, gestaltet Renoir hier den Hintergrund mit seinem typischen, vibrierenden Stil, der das Gemälde insgesamt noch lebendiger macht. Obschon eine Blüte auf dem Tisch neben der Vase liegt, erstrahlt alles in vollster Lebenskraft. Renoir, der von antiken Themen begeistert ist und sie immer wieder auch in seine Werke einfließen lässt, ist die mythische Namensherkunft der Blume wichtig: Plinius der Ältere bringt ihn mit dem griechischen Begriff anemos (Windhauch) in Verbindung, der im lateinischen Wort animus (Lebenshauch, -kraft) enthalten ist.

Anemona war auch eine Nymphe am Hofe der Göttin Flora. Deren Gatte, Zephyr, der Gott des Windes, soll sich in Anemona verliebt haben, worauf sie von der eifersüchtigen Göttin in eine Blume verwandelt wurde. Allgemein scheint diese Blume in der Antike immer mit der weiblichen Schönheit verbunden worden zu sein. Unter anderem bei Ovids Metamorphosen wird berichtet, wie sie aus den Tränen der Venus und dem Blut des Verstorbenen Adonis aus dem Boden wächst.

CHF 250 000.- / 350 000.-
 (€ 237 510.- / 332 510.-)



3217



3218

3218*

GUILLAUMIN, ARMAND

(1841 Paris 1927)

La Creuse à Genetin. Um 1905.

Öl auf Leinwand. Unten rechts mit dem
Signaturstempel: Guillaumin.

61,5 x 72 cm.

Provenienz.

- Sammlung J.-P. Wick, Paris.
- Sotheby's London, 4. Februar 2010,
Los 211.
- Privatsammlung Deutschland, bei obiger
Auktion erworben.

Literatur: Serret, G./Fabiani, D.: Armand
Guillaumin 1841 - 1927. Catalogue
raisonné de l'oeuvre peint, Paris 1971,
Kat.Nr. 645 (mit Abb.).

CHF 25 000.- / 40 000.-
(€ 23 750.- / 38 000.-)

3219

RENOIR, PIERRE-AUGUSTE

(Limoges 1841 - 1919 Cagnes-sur-Mer)

Baigneuse assise, de dos. 1917.

Öl auf Leinwand. Unten rechts mit dem
Signaturstempel: Renoir. 30 x 27 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde
vom Wildenstein Institute, Comité Pierre-
Auguste Renoir, bestätigt, Paris,
10. Februar 2015.

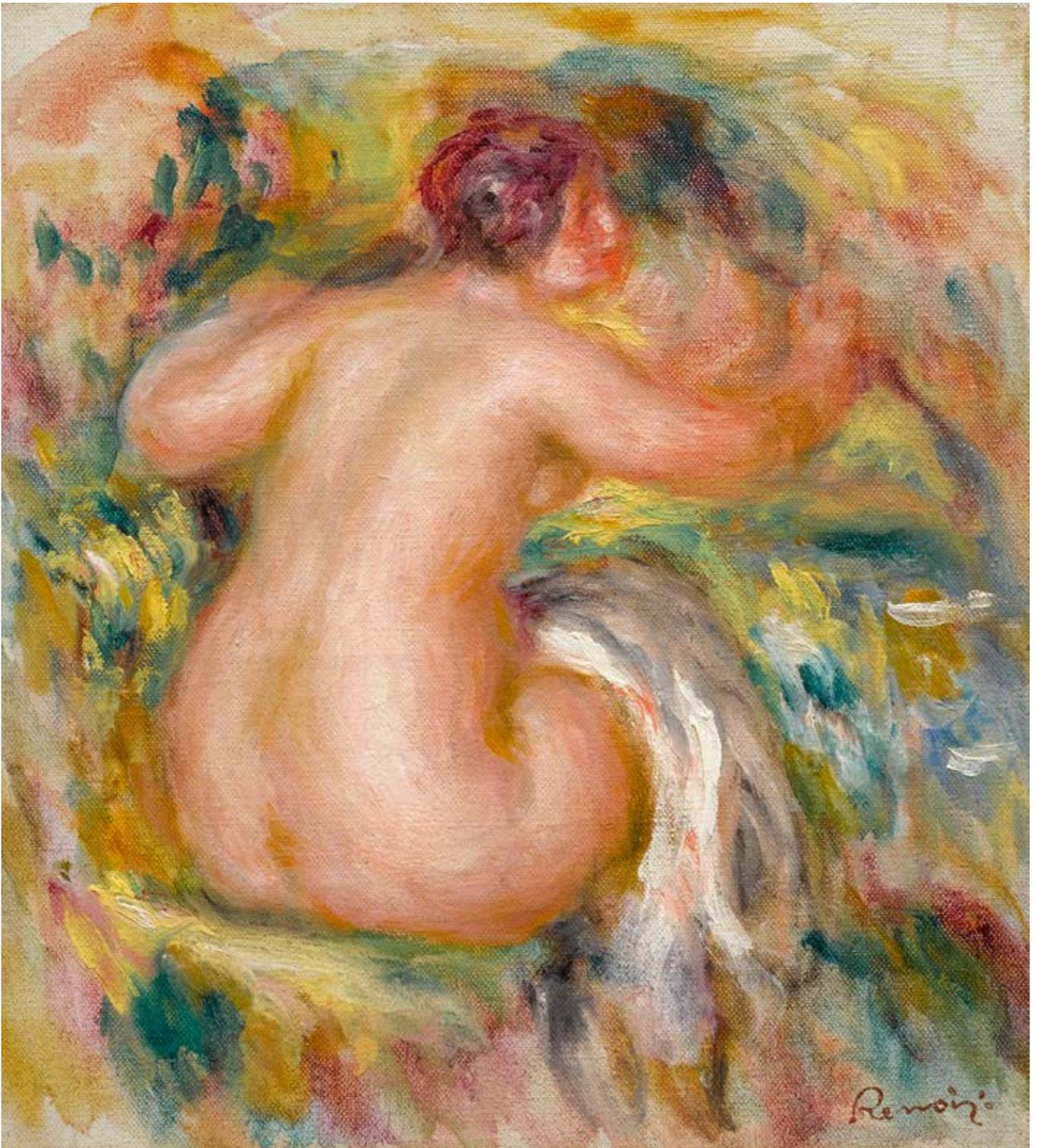
Provenienz:

- Atelier des Künstlers.
- Privatbesitz Schweiz.

Literatur:

- Bernheim-Jeune (Hrsg.): L'atelier de
Renoir, Paris 1931, Bd. 2, Tafel 194,
Kat.Nr. 621 (mit Abb.).
- Dauberville, Guy Patrice/Dauberville,
Michel: Renoir. Catalogue raisonné des
tableaux, pastels, dessins et aquarelles,
Bernheim-Jeune, Paris 2014, Bd. V, S. 41,
Nr. 4348 (mit Abb.).

CHF 180 000.- / 250 000.-
(€ 171 010.- / 237 510.-)



3219



3220

3220*

CAMOIN, CHARLES

(Marseille 1879 - 1965 Paris)

Fleurs au pot de cuivre. 1920.

Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert:

Ch. Camoin.

65 x 54 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Anne-Marie Grammont-Camoin, Paris, 31. Januar 1990, bestätigt. Das Gemälde ist unter der Nummer 90/12087 archiviert.

Provenienz:

- Christie's New York, 2. Oktober 1990,
Los 94.

- Privatbesitz.

- Artcurial Paris, Art Impressionniste &
Moderne, 22. März 2012, Los 173.

- Privatsammlung Deutschland.

Ausstellung: Paris 1955: La Fleur Coupée,
Cent tableaux de fleurs de Van Gogh &
Bernard Buffet, Dezember 1955, Nr. 12 Bis
(verso mit Etikett).

CHF 9 000.- / 14 000.-

(€ 8 550.- / 13 300.-)



3221

3221*

MANGUIN, HENRI

(Paris 1874 - 1949 St. Tropez)

Vase des fleurs. 1926.

Öl auf Leinwand. Unten links signiert:

Manguin.

41 x 33 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung Paris (um 1955).
- Gallery Acosta, Beverly Hills (1969).
- Hôtel Rameau, Versaille, 14. Juni 1973, Los M.
- Privatsammlung.
- Sotheby's New York, 8. November 2006, Los 254.
- Privatsammlung Frankreich.

- Sotheby's London, 9. Februar 2011, Los 284.

- Privatsammlung Deutschland.

Literatur: Sainsaulieu, Marie-Caroline: Henri Manguin. Catalogue raisonné de l'oeuvre peint, Neuchâtel 1980, S. 280, Nr. 844, (mit Abb.).

CHF 9 000.- / 14 000.-
 (€ 8 550.- / 13 300.-)

3222*

RENOIR, PIERRE-AUGUSTE

(Limoges 1841 - 1919 Cagnes-sur-Mer)

La Bergère. Um 1902.

Öl auf Leinwand. Unten links signiert:

Renoir.

41 x 32,5 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde vom Wildenstein Institute, Comité Pierre-Auguste Renoir, Paris, 23. Februar 1999, bestätigt. Das Werk ist dort unter der Nummer 99.02.23 / 6258 archiviert.

Provenienz:

- Galerie Bernheim-Jeune, Paris (Nr. 20163).
- Bernheim-Jeune (bei obiger Galerie erworben 15. Januar 1914, Preis 10,000 F).
- Unbekannte Auktion: Lausanne, 31. Dezember 1916.
- Ambroise Vollard, Paris.
- The Mayor Gallery, London (erworben 1948).
- Allan Millar, England (bei obiger Galerie erworben 15. April 1952).
- Unbekannte Auktion: Galerie Charpentier, Paris, 17. Juni 1960, Los 101.
- Privatsammlung Paris.
- Europäische Privatsammlung.

Ausstellungen:

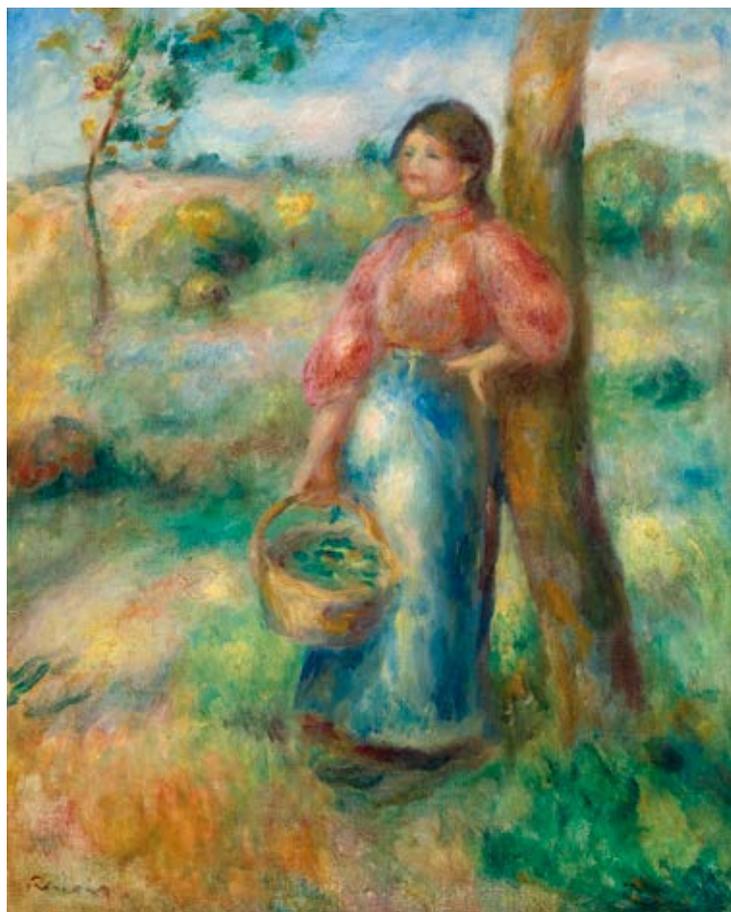
- London 1951: Paintings, The Mayor Gallery, London 1951, Kat.Nr. 17.
- Hiroshima 2003/2004: Monet and Renoir: Two Great Impressionist Trends, Prefectural Art Museum, Hiroshima, 1.11.2003 - 15.01.2004, S. 96, Kat.Nr. 62 (Abb.).
- Tokyo 2004: Monet and Renoir: Two Great Impressionist Trends, The Bunkamura Museum of Art, Tokyo 2004, 7.02 - 9.05.2004.

Literatur:

- Towndrow, Kenneth Romney: French Painters. I - Renoir. Apollo, London, 1952, S. 47 (mit Abb.).
- Dauberville, Guy Partice/Michel: Renoir. Catalogue Raisonné des tableaux, pastels, dessins et aquarelles, Bd.III, Paris, 2010, S. 308, Kat.Nr. 2334 (mit Abb.).

Ruhig steht die junge Frau im Schatten des Baumes, um sich vor der Hitze des Tages in Sicherheit zu bringen, einen Korb in der Hand. Die Luft im Hintergrund flirrt, der Blick der Schäferin ruht in der Ferne.

Pierre-Auguste Renoir, einer der Hauptvertreter des französischen Impressionismus, hat dieses traditionelle Sujet der Schäferin meisterlich in Szene gesetzt, ganz im Sinne seines reifen Stils. Zunächst als Porzellanmaler ausgebildet, studiert Renoir 1862/63 in Paris an der École des



3222

Beaux-Arts, tritt dann ins Atelier von Charles Gleyre ein und debütiert 1864 im Salon. Während in den Frühwerken noch die Wirkung der Malerei Gustave Courbets erkennbar ist, wendete sich Renoir um 1867 unter dem Einfluss der Maler von Barbizon der Freilichtmalerei zu.

Durch die Freundschaft mit Gleichgesinnten wie, Claude Monet und Alfred Sisley, befruchteten und ermutigten sie sich gegenseitig in ihrem Schaffen. Das Malen im Freien, das direkte Naturerlebnis und die unmittelbare Übertragung der Eindrücke auf die Leinwand, wird zum Programm. 1874 nimmt Renoir an der ersten Ausstellung der Impressionisten teil.

Doch auch der finanzielle Erfolg, der sich ab Mitte der 1870er Jahre einstellt, kann ihn vor einer schöpferischen Krise nicht bewahren. Renoir glaubt Anfang der 1880er Jahre im Impressionismus die Gefahr der Formenauflösung zu erkennen und wendet sich zwischenzeitlich der strengen Malweise des Klassizismus zu. Doch schon einige Jahre später findet er wieder zu der für ihn so charakteristischen malerischen Gelöstheit zurück, die auch im hier präsentierten Gemälde „La

Bergère“ zu erkennen ist. Die Klarheit, die er durch die Auseinandersetzung mit den Künstlern des Klassizismus gewonnen hat, zeigt sich in dieser Arbeit in der Verdichtung des Pinselstrichs - ohne dabei auf die Leuchtkraft der Farben zu verzichten. Nicht nur in der Formensprache auch thematisch orientiert sich Renoir an seinen frühen Vorbildern aus der Schule von Barbizon.

Das hier dargestellte klassische Thema der Schäferin wird insbesondere von Jean-François Millet immer wieder in verschiedenen Variationen bearbeitet. Auch Renoir findet Gefallen an der Harmonie von Mensch, Natur und Tier. Doch im Gegensatz zu Millet ist bei Renoir die leuchtende Farbe das Bindeglied. Obwohl die Schafe nicht zu sehen sind, macht Renoir durch den Titel deutlich, dass es ihm hier um einen Idealzustand geht, um eine perfekte Harmonie von Mensch und Natur, wie er sie auch beim Malen erlebt. Die intensive, atmosphärische Wirkung der Farbgebung lässt die vorliegende Arbeit zu einem Kleinod des Impressionismus werden.

CHF 1 000 000.- / 1 500 000.-
(€ 950 030.- / 1 425 040.-)



3223*

RODIN, AUGUSTE

(Paris 1840 - 1917 Meudon)
Deux femmes nues embrassées.
1896-1898.
Aquarell über Bleistift.
33 x 25 cm.

Mit einer Fotoexpertise von Christina Buley-Urbe, Paris 25. März 2010. Das Werk wird in den in Vorbereitung befindlichen „Catalogue Raisonné des dessins et peintures d'Auguste Rodin“ unter der Nummer 100301 aufgenommen.

Provenienz:

- Privatsammlung, Paris.
- Sammlung Deutschland.

CHF 10 000.- / 15 000.-
(€ 9 500.- / 14 250.-)



3223

3224*

KLIMT, GUSTAV

(1862 Wien 1918)
Sitzendes Mädchen nach links (Mäda Primavesi). Um 1921.
Bleistift auf chamoisfarbenem Papier.
39,8 x 18,4 cm.

Provenienz:

- Galerie St. Etienne, New York.
- Sammlung Deutschland.

Literatur:

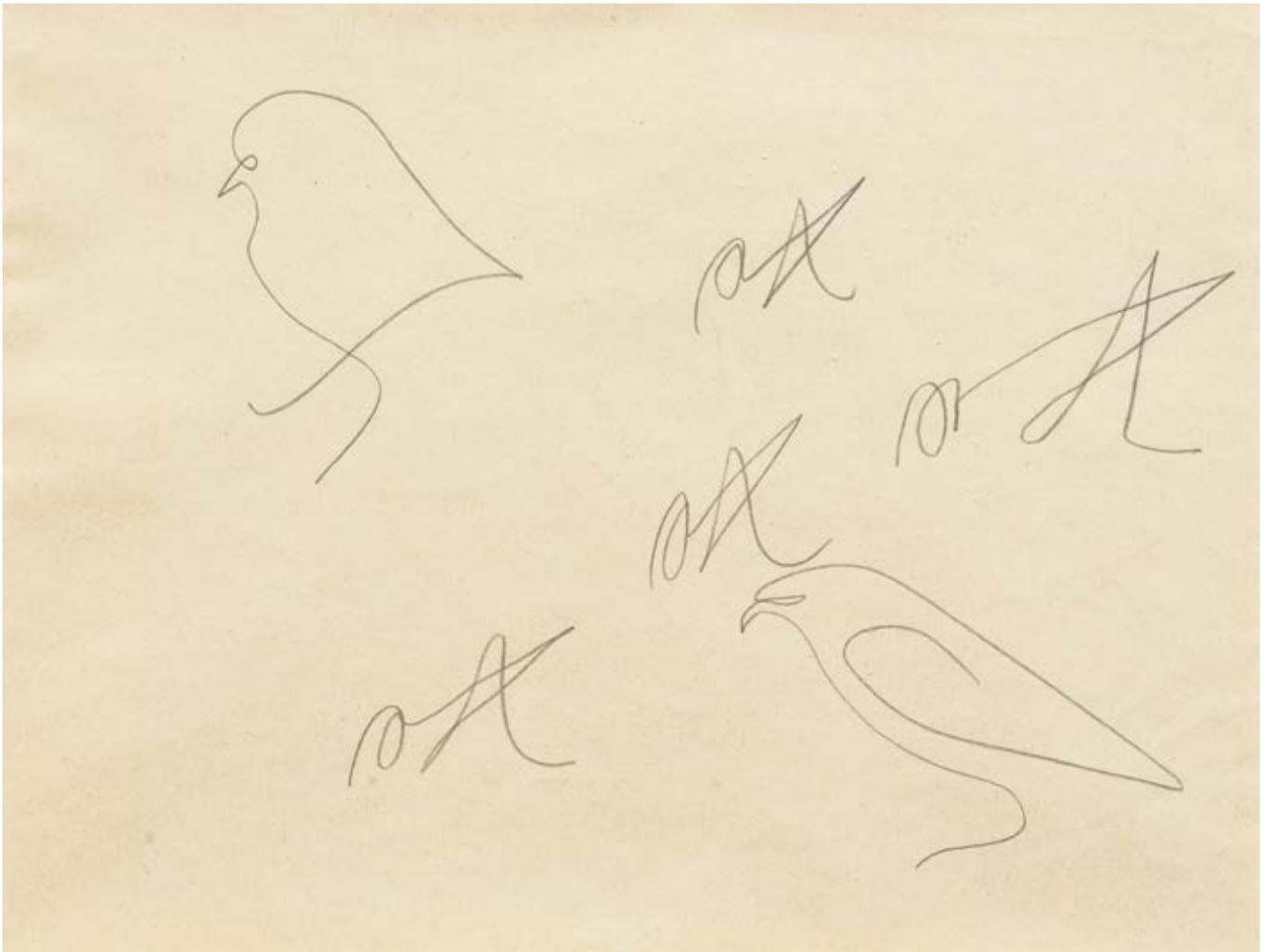
- Strobl, Alice: Gustav Klimt. Die Zeichnungen, Salzburg, 1982, Bd. II, Nr. 3639.
- Novotny, Fritz/Dobai, Johannes: Gustav Klimt, Salzburg 1967, Nr. 179 und 187.

Ausstellung: New York 1986:
The Viennese Design and the Wiener
Werkstätte. Galerie St. Etienne, New York
1986, S. 116, Kat.Nr. 116.

CHF 12 000.- / 18 000.-
(€ 11 400.- / 17 100.-)



3224



3225

3225

PICASSO, PABLO

(Málaga 1881 - 1973 Mougins)

L'aigle / Le poussin.

Bleistift auf Papier. 17,5 x 25 cm.

Claude Ruiz Picasso, Picasso
Authentification Paris, bestätigt die
Authentizität dieses Werkes, Paris, 13.
Dezember 1989.

Provenienz:

- Sammlung Bernhard Geiser (direkt vom
Künstler erhalten)
- Privatbesitz (1966 von Bernhard Geiser
erhalten).

Picasso zeichnet diese Skizzen als
Erklärung zu den beiden Holzschnitten
„L'Aigle“ (Geiser 213) und „Le Poussin“
(Geiser 214). Auf der Rückseite hand-
schriftliche Notizen von B. Geiser zu
wdiesen grafischen Blättern.

CHF 10 000.- / 15 000.-
(€ 9 500.- / 14 250.-)

3226

PICASSO, PABLO

(Málaga 1881 - 1973 Mougins)
Portrait de fille (Portrait de la fille de Charles Morice). 1906.
Bleistift auf festem Papier.
Oben links signiert: Picasso.
68,2 x 48 cm (Blattgrösse).

Claude Ruiz Picasso, Picasso
Authentication Paris, bestätigt die
Authentizität dieses Werkes, Paris,
19. April 2015.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz, seit
über 80 Jahren in Familienbesitz.

Literatur: Zervos, Christian: Pablo Picasso,
Bd. 6 Supplément aux volumes 1-5, Paris,
1970, Kat. Nr. 750 (Abb. S. 91).

Mit leicht nach rechts geneigtem Kopf
blickt die junge Frau den Betrachter an. Ihr
Blick ist geheimnisvoll, sie wirkt versonnen
und nachdenklich. Das Dreiviertelportät ist
bis zum Hals ausgearbeitet, die Schultern
deutet Picasso mit zwei leichten Strichen
nur an, so dass der weitere Verlauf des
Körpers der Fantasie des Betrachters
überlassen wird.

Bei der Dargestellten handelt es sich um
die 20jährige Marie Gabrielle de Vien, die
Picasso in diesem bemerkenswerten
Porträt „Portrait de fille“ im Jahr 1906 fest-
hält. Schon als Kind verkehrt sie mit ihrer
Mutter Elisabeth Fournier de Saint Maur
und ihrem Stiefvater Charles Morice, einem
bekannten Journalisten und Schriftsteller,
in den Ateliers der Pariser
Künstleravantgarde.

Auch das Atelier Picassos im Beateau-
Lavoir besucht Marie Gabrielle, die später
eine international anerkannte Journalistin,
Schriftstellerin und surrealistische
Dichterin wird, häufig. Mit sicherer Hand
und klarer Linienführung erfasst Picasso
hier das Gesicht der jungen Frau. Sowohl
die Kopfhaltung als auch der Zeichenstil
erinnern an die von Picasso bekannterma-
ssen intensiv studierten Vorbilder der
Alten Meister und der Antike. Besonders
bemerkenswert im Oeuvre Picassos ist
immer wieder der Einfluss Leonardo da
Vincis. Im Falle des Porträts der Marie
Gabrielle de Vien lässt die leichte Neigung
des Kopfes und die daraus resultierende
Verlängerung des Halses unmittelbar an
Leonardos berühmte Werke „La testa di
Leda“ (1504-06, Royal Collection London)
oder „La Scapigliata“ (um 1508, Galleria
Nazionale di Parma) denken. Die Parallelen
in der Haltung der Dargestellten als auch



Pablo Picasso, Fernande Olivier, 1906,
Kohle auf Papier, 61 x 45,8 cm. Gift of
Hermann Waldeck, Bild: New York ART
INSTITUTE CHICAGO. © 2015,
ProLitteris, Zürich

in der Strichführung der eingesetzten
Hell- Dunkleffekte sind unverkennbar.
Einzig der Blickwinkel der Frauen unter-
scheidet sich, der Blick sowohl Ledas als
auch jener der Scapigliata richten sich zu
Boden, wohingegen Marie Gabrielle den
Betrachter versonnen anblickt.

Ihr Blick scheint in sich gekehrt und nach-
denklich zu sein, wodurch das Porträt von
einer geheimnisvollen Aura umhüllt ist.
Schaut man genau hin, wird deutlich, dass
dieser Eindruck, wie bei Leonardos Mona
Lisa, durch einen Kunstgriff entsteht, der
aus einer leichten Asymmetrie der Ge-
sichtszüge besteht.

Picasso ist in erster Linie ein Zeichner. Die
Zeichnung ist für ihn die reinsten Form der
Wiedergabe, folglich kommt er im Laufe
seines künstlerischen Schaffens immer
wieder auf diese ursprüngliche Technik
zurück. Die Veränderungen im Stil
Picassos lassen sich daher an seinen
Zeichnungen am deutlichsten nachvoll-
ziehen. Betrachtet man im Vergleich zum
Porträt der Marie Gabrielle jenes der
Fernande Olivier, Lebensgefährtin und
Muse Picassos (1905 - 1912), auch aus
dem Jahr 1906, erkennt man, dass



Leonardo da Vinci, La Scapigliata, um 1508,
Terra Umbra auf Holz, 24,7 x 21 cm. © Galleria
Nazionale di Parma. Su concessione del
Ministero dei Beni, delle Attività Culturali e del
Turismo – Polo Museale dell'Emilia Romagna.

Picasso Fernande noch mit harten
Umrisslinien und einer dicht schraffierten
Binnenzeichnung wiedergibt. Das Porträt
wirkt statisch, wie das Abbild einer antiken
Statue, so dass man es noch zur Blauen
Periode zählen muss.

Die Zeichnung der Marie Gabrielle hinge-
gen weist elastische, modellierte Konturen
auf und eine sanfte, harmonische
Binnenzeichnung. Picassos Stil entwickelt
sich vom Ausdruck der Einsamkeit,
Isolation, Pathos und Distanz hin zu einer
schmeichelnden Ästhetik und
Melancholie. Sein Porträt der Marie
Gabrielle de Vien aus dem Jahr 1906
markiert eindrücklich den Übergang von
der Blauen zur Rosa Periode.

Die vorliegende Zeichnung „Portrait de
fille“ ist ein meisterhaftes Beispiel der
hohen Zeichenkunst Picassos und seiner
unbändigen Ausdruckskraft.

CHF 80 000.- / 120 000.-
(€ 76 000.- / 114 000.-)



3226



Le Rire: Journal humoristique, Paris, 21. April 1897, Nr. 129, S. 1. © Universitätsbibliothek Heidelberg

3227*

TOULOUSE-LAUTREC, HENRI DE
 (Albi 1864 - 1901 Malromé/Gironde)
 Snobisme ou Chez Larue. 1897.
 Öl auf Karton. Unten rechts mono-
 grammiert: HTL.
 68 x 52,5 cm.

Provenienz:

- Galerie Bing, Paris.
- Sammlung Ginetta Mendelssohn-Gordigiani, Florenz.
- Sammlung Durand-Mathiesen.
- Privatsammlung.

Ausstellungen:

- Paris 1931: Toulouse-Lautrec, Galerie Jeanne Castel, Paris 1931.
- Florenz 1945: La Peinture Française à Florence, Palazzo Pitti, Florenz 1945, Kat. Nr. 212 (mit Abb.).
- London 1951: Toulouse-Lautrec, London Mathiesen Gallery, London 1951, Kat.Nr. 29 (Abb.).
- Paris 1959: De Géricault à Matisse, Petit Palais, Paris 1959, Kat.Nr. 188.
- Wien 1966: Henri de Toulouse-Lautrec, Museum für Angewandte Kunst, Wien 1966.

- Kyoto/Tokyo 1968/69: Toulouse-Lautrec, National Museum of Modern Art/National Museum of Western Art, Kyoto/Tokyo 1968/69.
- Tokyo 1982/1983: Toulouse Lautrec. Art Museum Isétan u.a. Orte. 1982/83, Kat.Nr. 49.
- Martigny 1987: Toulouse-Lautrec au Musée d'Albi et dans les collections suisses, Fondation Gianadda, 1987, S. 222, Kat.Nr. 163.

Literatur:

- Loyant, Maurice: Henri de Toulouse-Lautrec, Paris, 1926/27, Bd. I, S. 253.
- Dortu, Marcel.G.: Toulouse-Lautrec et son oeuvre, New York, 1971, S. 398, Kat.Nr. P.653 (mit Abb.).

Beschwingt, prägnant und ironisierend springt die Ölstudie „Snobisme ou Chez

Larue“, die Henri de Toulouse-Lautrec 1897 anfertigt, ins Auge. Mit der ihm eigenen souveränen Kennerschaft und Subtilität charakterisiert er durch wenige Pinselstriche seinen Entwurf für die berühmte Pariser Satirezeitschrift „Le Rire“, die am 24.4.1897 mit der ausgearbeiteten Darstellung als Titelbild erscheint.

1864 in Albi, Frankreich, geboren, entstammt Henri de Toulouse-Lautrec einem alten französischen Adelsgeschlecht. Sein Zeichentalent Toulouse-Lautrecs wird bereits früh erkannt und gefördert. Der befreundete Maler René Princeteau empfiehlt den Knaben an Léon Bonnat, von diesem wechselt er 1884 zu Cormon. Als Toulouse-Lautrec diesen nach einem Jahr verlässt, bildet er sich autodidaktisch weiter. Sein Hauptthema wird die bunte Welt des Montmartre. Er liebt das Milieu,



3227

die pulsierende Atmosphäre des Moulin Rouge und skizziert unermüdlich. Anschließend verarbeitet er die Aufzeichnungen in den verschiedensten Techniken zu gelungenen Gesellschafts- und Personenstudien. Große Verbreitung und Bekanntheit erfährt sein Werk durch seine Farblithographien, die er zum großen Teil als Auftragsarbeiten in Form von Plakaten schafft. Das ausschweifende Nachtleben und zunehmend auch Alkoholprobleme hinterlassen ihre Spuren. Erste Anzeichen einer Gesundheitsstörung machen sich 1897 bemerkbar. 1901 stirbt Toulouse-Lautrec - knapp 37-jährig.

Als Kenner und kritischer Beobachter der mondänen Protagonisten des Pariser Nachtlebens, ist Toulouse-Lautrec prädestiniert für die Illustrationen in „Le Rire“. Die von 1894 bis 1940 wöchentlich erscheinende Zeitschrift (ab 1946 bis 1971 monatlich) wird mit einer Auflage von 100.000 Exemplaren bereits in den ersten Jahren zu einer der erfolgreichsten illustrierten Satirezeitschriften in Frankreich und Europa. In diesem Kontext kann er seine

genaue Beobachtungsgabe mit bissiger Pointierung spielerisch kombinieren.

In dem vorliegenden Werk stellt Toulouse-Lautrec in elegantem Duktus eine Szene aus dem renommierten Pariser Feinschmeckerlokal dar, dem „Restaurant Larue“, einem Vorläufer des berühmten Maxime's. Ein Paar der gehobenen Gesellschaft der „Belle Époque“ studiert mit distinguiertem Miene und spitzen Fingern die Rechnung.

Die Dame trägt einen federgeschmückten Hut, der Herr einen angedeuteten weißen Stehkragen als Zeichen ihrer Vornehmheit. Ein besonderes Augenmerk legt der Künstler, neben den Attributen ihres Standes, auf die Gesichtszüge und die Körperhaltung, die er mit wenigen kräftigen Strichen skizziert. Farblich stark reduziert setzt er mit wenigen farbigen Pinselstrichen und einer Weißhöhung Akzente. Dabei übernimmt der farbige Karton eine eigenständige Rolle im Bild. Die Unvollendetheit der Darstellung ist ein charakteristischer Bestandteil im Werk von

Toulouse-Lautrec, wie man sie auch von Cézannes vollendet-unvollendeten Bildern kennt. Das Wesentliche ist gesagt (bzw. dargestellt).

Der umgebende freie Raum akzentuiert und eröffnet gleichzeitig einen neuen Interpretationsraum, der in der voll ausgeführten Version nicht mehr verfügbar ist. Durch die Wahl des Titels „Snobisme“ betont Toulouse-Lautrec den kritischen Unterton der Darstellung. Die (vermeintliche) Überlegenheit der Dinierenden wird im wahrsten Sinne des Wortes vom Künstler und seinen Auftraggebern „belächelt“. Es gelingt Toulouse-Lautrec, die subtile Ironie dieser beschwingten Atmosphäre in einer Weise zu reflektieren, die ihn als großartigen Zeichner ausweist.

CHF 300 000.- / 400 000.-
(€ 285 010.- / 380 010.-)



3227A

PURRMANN, HANS

(Speyer 1880 - 1966 Basel)
Bodenseelandschaft mit Bäumen.
Um 1920/25.
Öl auf Holz. Unten links signiert:
H. Purrmann.
26,5 x 37,5 cm.

Das Hans Purrmann Archiv, Dr. Felix Billeter, hat die Authentizität des Werkes bestätigt, München, 27. April 2015. Das Werk wird in die in Vorbereitung befindliche Neuauflage des Werkverzeichnisses der Gemälde aufgenommen.

Provenienz:

- Sammlung Regina Vollmoeller-Purrmann, Zürich.
- Privatsammlung Schweiz, seit 1984.

CHF 15 000.- / 25 000.-
(€ 14 250.- / 23 750.-)



3227A

3228

PURRMANN, HANS

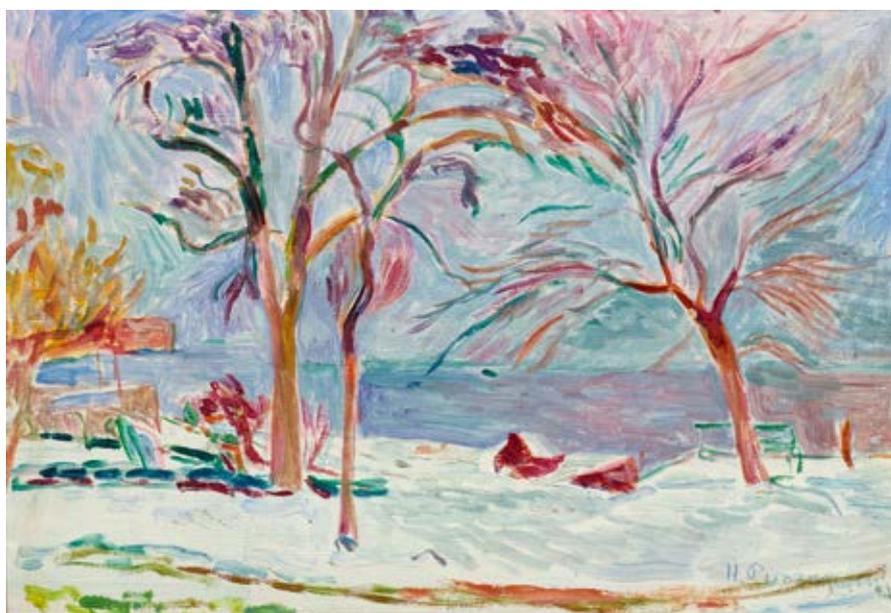
(Speyer 1880 - 1966 Basel)
Bodenseelandschaft im Winter.
Um 1920/25.
Öl auf Holz. Unten rechts signiert:
H. Purrmann.
26,5 x 37 cm.

Das Hans Purrmann Archiv, Dr. Felix Billeter, hat die Authentizität des Werkes bestätigt, München, 27. April 2015. Das Werk wird in die in Vorbereitung befindliche Neuauflage des Werkverzeichnisses der Gemälde aufgenommen.

Provenienz:

- Sammlung Regina Vollmoeller-Purrmann, Zürich.
- Privatsammlung Schweiz, seit 1984.

CHF 15 000.- / 25 000.-
(€ 14 250.- / 23 750.-)



3228

3229

PURRMANN, HANS

(Speyer 1880 - 1966 Basel)
Blütenzweig in Glasvase. 1932.
Öl auf Leinwand. Verso mit dem
Nachlassstempel und der Archivnummer:
Hans Purrmann 1010.
60 x 50 cm.

Das Hans Purrmann Archiv, Dr. Felix Billeter, hat die Authentizität des Werkes bestätigt, München, 27. April 2015. Das Werk ist im Purrmann-Archiv unter der Nummer 1010 aufgeführt.

Provenienz:

- Galerie David Koester, Zürich, 1981.
- Sammlung Regina Vollmoeller-Purrmann, Zürich, 1981-1984.

- Privatsammlung Schweiz, seit 1984.

Literatur: Lenz, Christian/Billeter, Felix:
Hans Purrmann. Die Gemälde, Bd. I 1894 -
1934, Werkverzeichnis, München 2004, S.
392, Kat.Nr. 1932/07 (mit Abb.).

CHF 40 000.- / 60 000.-
(€ 38 000.- / 57 000.-)



3229

3230

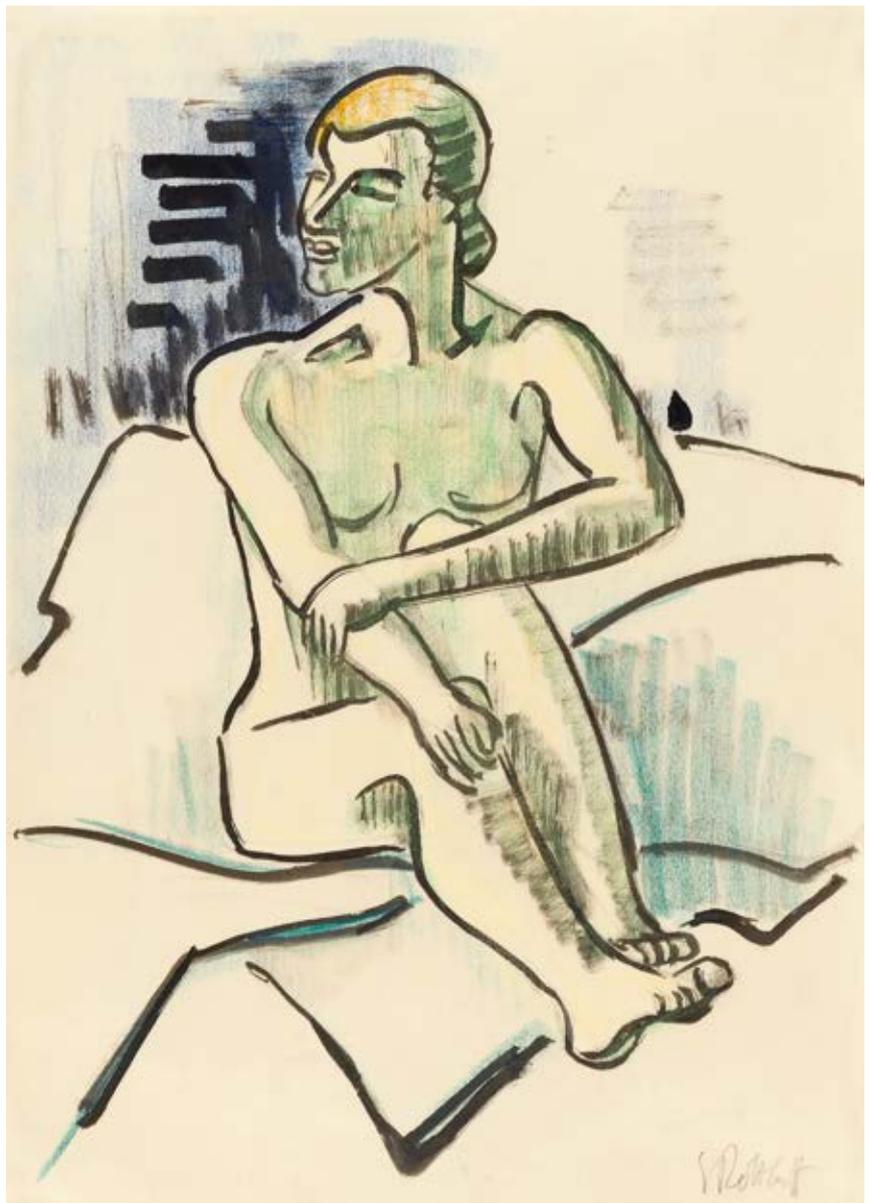
SCHMIDT-ROTLUFF, KARL

(Rottluff 1884 - 1976 Berlin)
Sitzender weiblicher Akt. 1961.
Tusche und Kreide auf Papier. Unten
rechts signiert: SRottluff.
54,1 x 38,1 cm.

Die Authentizität der Arbeit wurde von
Prof. Hermann Gerlinger, Würzburg, Mai
2015, bestätigt.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

CHF 6 000.- / 8 000.-
(€ 5 700.- / 7 600.-)



3230

3231

KIRCHNER, ERNST LUDWIG

(Aschaffenburg 1880 - 1938 Davos)
Gruppe von Strassenarbeitern. Um 1920.
Bleistift auf Papier. Verso mit der
Bestätigung von Florian Karsch, Galerie
Nierendorf (Berlin), zudem mit der
Archivnummer: E71-746/82.
17,2 x 21,8 cm.

Provenienz:

- Nachlass L. Gujer, Davos.
- Galerie Nierendorf, Berlin (verso mit dem
Stempel).
- Galerie Iris Wazzau, Davos (verso mit
Etikett).
- Privatsammlung Schweiz.

CHF 4 000.- / 6 000.-
(€ 3 800.- / 5 700.-)



3231

3232*

KIRCHNER, ERNST LUDWIG

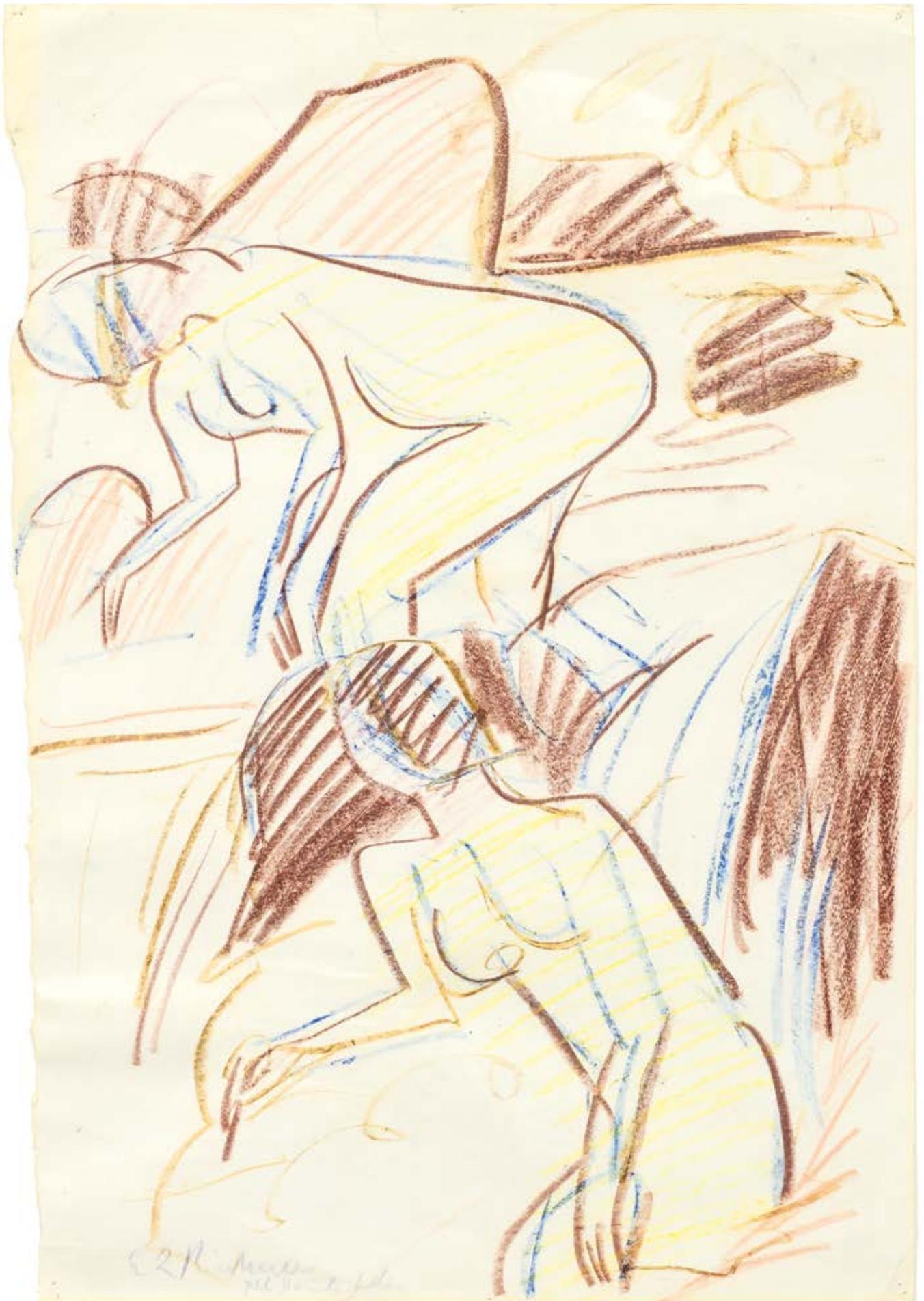
(Aschaffenburg 1880 - 1938 Davos)
Badende. Um 1915-20.
Farbige Kreidezeichnung auf Papier. Unten
links signiert und gewidmet: EL Kirchner.
50,5 x 34 cm.

Das Werk ist im Ernst Ludwig Kirchner
Archiv Wichtrach/Bern dokumentiert.

Provenienz:

- Karl & Faber München, Auktion, 6./7. Juni
1968, Los 946.
- Privatsammlung Deutschland, bei obiger
Auktion erworben.

CHF 22 000.- / 28 000.-
(€ 20 900.- / 26 600.-)



3232

KOLLERZÜRICH

3233*

GROSZ, GEORGE

(1893 Berlin 1959)

Standing female Nude, Eva. 1942.

Aquarell auf festem Papier. Unten rechts mit Signaturstempel: Grosz. Zudem verso mit dem Nachlassstempel „George Grosz Estate“, der Nummerierung „1-73-8“ und der Bleistiftnummer L3Nr. 762.

49,8 x 39 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Dr. Ralph Jentsch, Rom, 20. April 2015, bestätigt. Das Werk wird in den in Vorbereitung befindlichen Catalogue Raisonné aufgenommen.

Provenienz:

- Atelier des Künstlers, Douglaston, Long Island, 1942.
- Nachlass George Grosz, 1959.
- Richard A. Cohn, New York.
- Tom und Pamela LaPierre, Toronto, Canada.
- Barridorff Galleries, Portland.
- Privatsammlung.
- Europäische Sammlung.

CHF 6 000.- / 8 000.-

(€ 5 700.- / 7 600.-)



3233

3234*

GROSZ, GEORGE

(1893 Berlin 1959)

Eva - Woman undressing. 1939.

Öl auf dünnem Karton. Verso mit dem Nachlassstempel „Georg Grosz Estate“ und der Nummerierung „1-A20-2“.

57,5 x 39 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Dr. Ralph Jentsch, Rom, 6. März 2014, bestätigt. Das Werk wird in den in Vorbereitung befindlichen Catalogue Raisonné aufgenommen.

Provenienz:

- Atelier des Künstlers, Douglaston, Long Island, 1940.
- Nachlass George Grosz, 1959.
- Privatsammlung Italien.
- Franco Semenzato, Mailand, Auktion 09. Nov. 2000, Los 221.
- Neumeister Kunstauktionen, München, 16. November 2006, Los 570.
- Casa delle Aste Meeting Art, Vercelli, 23. November 2013, Los 418.
- Privatsammlung Italien.

CHF 8 000.- / 12 000.-

(€ 7 600.- / 11 400.-)



3234

3235

EHMSEN, HEINRICH

(Kiel 1886 - 1964 Berlin)
Kurzweil im Bad. 1932.
Aquarell auf festem Papier. Verso datiert
und bezeichnet: 1932/40 Kurzweil im Bad.
60,7 x 45,7 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde
von der Heinrich-Ehmsen-Stiftung, Kiel,
April 2015, bestätigt.

Provenienz:

- Villa Grisebach, Berlin.
- Auktion 27. Mai 2007, Los 529.
- Privatsammlung Schweiz.

CHF 4 000.- / 6 000.-
(€ 3 800.- / 5 700.-)



3235

3236*

GROSZ, GEORGE

(1893 Berlin 1959)
Aktstudie. 1916.
Kohle und Bleistift auf feinem Papier.
Unten rechts signiert und datiert: Grosz
1916. Zudem verso mit dem
Nachlassstempel „Georg Grosz Estate“,
der Nummerierung „5-40-3“ und der
Bleistiftnummer 422.
40,6 x 33 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde
von Dr. Ralph Jentsch, Rom, 20. April 2015,
bestätigt. Das Werk wird in den in
Vorbereitung befindlichen Catalogue
Raisonné aufgenommen.

Provenienz:

- Atelier des Künstlers, Berlin, 1916.
- Nachlass George Grosz, 1959.
- Richard A. Cohn, New York.
- Tom und Pamela LaPierre, Toronto,
Canada.
- Barridoff Galleries, Portland, USA.
- Europäische Sammlung.

Ausstellung: Hamilton, Canada 2003:
Journey into Ecstasy. The art and collecti-
on of Tom Lapierre, Art Gallery Hamilton,
28.04.-20.07.2003.

CHF 4 000.- / 6 000.-
(€ 3 800.- / 5 700.-)



3236

3237

EHMSEN, HEINRICH

(Kiel 1886 - 1964 Berlin)

Ringkampf. 1922.

Tusche auf Papier. Unten rechts signiert:

hEhmsen. Zudem verso betitelt und

datiert: Ringkampf 1922.

25,5 x 33 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von der Heinrich-Ehmsen-Stiftung, Kiel, April 2015, bestätigt.

CHF 1 500.- / 2 500.-

(€ 1 430.- / 2 380.-)



3237

3238

EHMSEN, HEINRICH

(Kiel 1886 - 1964 Berlin)

Ehemalige Geisteszentrale München.

1947.

Tusche und Bleistift auf Papier. Unten

rechts signiert: Ehmsen. Verso mit dem

Adressstempel, der Signatur und der

Datierung: „Prof. Heinrich Ehmsen, Berlin-

Wilmsdorf, Barstrasse 54“, Ehmsen,

1947.

33 x 21 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von der Heinrich-Ehmsen-Stiftung, Kiel, April 2015, bestätigt.

CHF 1 500.- / 2 500.-

(€ 1 430.- / 2 380.-)



3238

3239*

GROSZ, GEORGE

(1893 Berlin 1959)

The Argument. Um 1934.

Aquarell über Bleistift auf Papier. Unten

links signiert: Grosz. Zudem verso mit

einer Bleistiftzeichnung: Street scene,

Long Island, um 1934 und dem Nach-

lassstempel „Georg Grosz Estate“, der

Nummerierung „1-105-8“ sowie der

Bleistiftnummer 1176.

66,7 x 48,1 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Dr. Ralph Jentsch, Rom, 19. März, 2015, bestätigt. Das Werk wird in den in Vorbereitung befindlichen Catalogue Raisoné aufgenommen.

Provenienz:

- Atelier des Künstlers, Berlin.
- Bayside Long Island, um 1934.
- George Grosz Nachlass, 1959.
- Europäische Sammlung.

CHF 40 000.- / 50 000.-

(€ 38 000.- / 47 500.-)



3239



3240

3240

ROHLFS, CHRISTIAN

(Gross Niendorf 1849 - 1938 Hagen)

Katze und Frosch. 1921.

Aquarell und Tempera auf Papier. Unten links monogrammiert und datiert: CR 21. 27,5 x 37,3 cm.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

Literatur: Vogt, Paul: Christian Rohlfs. Aquarelle, Recklinghausen 1979, Kat.Nr. 1921/83 (mit Abb.).

CHF 8 000.- / 12 000.-
(€ 7 600.- / 11 400.-)



3241

3241*

ROHLFS, CHRISTIAN

(Gross Niendorf 1849 - 1938 Hagen)

Blaue Landschaft mit Kugelbäumen. 1920.

Tusche über Aquarell auf feinem
Japanpapier. Unten rechts mono-
grammiert: CR.

37,2 x 51,1 cm.

Die Authentizität des Werkes wurde von
Dr. Tayfun Belgin, Dr. Birgit Schulte, Wilfried
Utermann, Museum Osthaus, Hagen
12. November 2012, bestätigt. Die Arbeit
ist unter der Nummer CRA 65/12 im
Christian Rohlf's Archiv registriert.

Provenienz:

- Stuttgarter Kunstkabinett, Roman
Norbert Ketterer, Auktion 37 Teil1,
3./4. Mai 1962, Nr. 406 (mit Abb., dort
'Voralpenlandschaft' betitelt, verso mit
dem Etikett).
- Privatsammlung Deutschland, durch
Erbschaft an die heutigen Eigentümer.

CHF 18 000.- / 25 000.-

(€ 17 100.- / 23 750.-)



3242

3242

SCHMIDT-ROTLUFF, KARL

(Rottluff 1884 - 1976 Berlin)

Baum in Landschaft - Ostsee.

Um 1960/65.

Tusche, Aquarell und Farbkreide auf Papier.

Unten links signiert: SRottluff.

40 x 53,8 cm.

Die Authentizität der Arbeit wurde von Prof. Hermann Gerlinger, Würzburg, Mai 2015, bestätigt.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz, seit über 45 Jahren, durch Erbschaft an den heutigen Eigentümer.

CHF 15 000.- / 20 000.-
(€ 14 250.- / 19 000.-)

3243*

PECHSTEIN, HERMANN MAX

(Zwickau 1881 - 1955 Berlin)

Quell in Positano (Am Hang). 1925.

Farbkreide auf Papier. Unten rechts

signiert, datiert und bezeichnet:

HMPechstein 1925 Am Hang.

49 x 40,3 cm.

Die Authentizität der Arbeit wurde von Alexander und Julia Pechstein bestätigt, Dobersdorf, 24. April 2015. Das Werk ist in die Kartei der Max Pechstein-Urheberrechtsgemeinschaft unter DMP 1943 aufgenommen.

Provenienz:

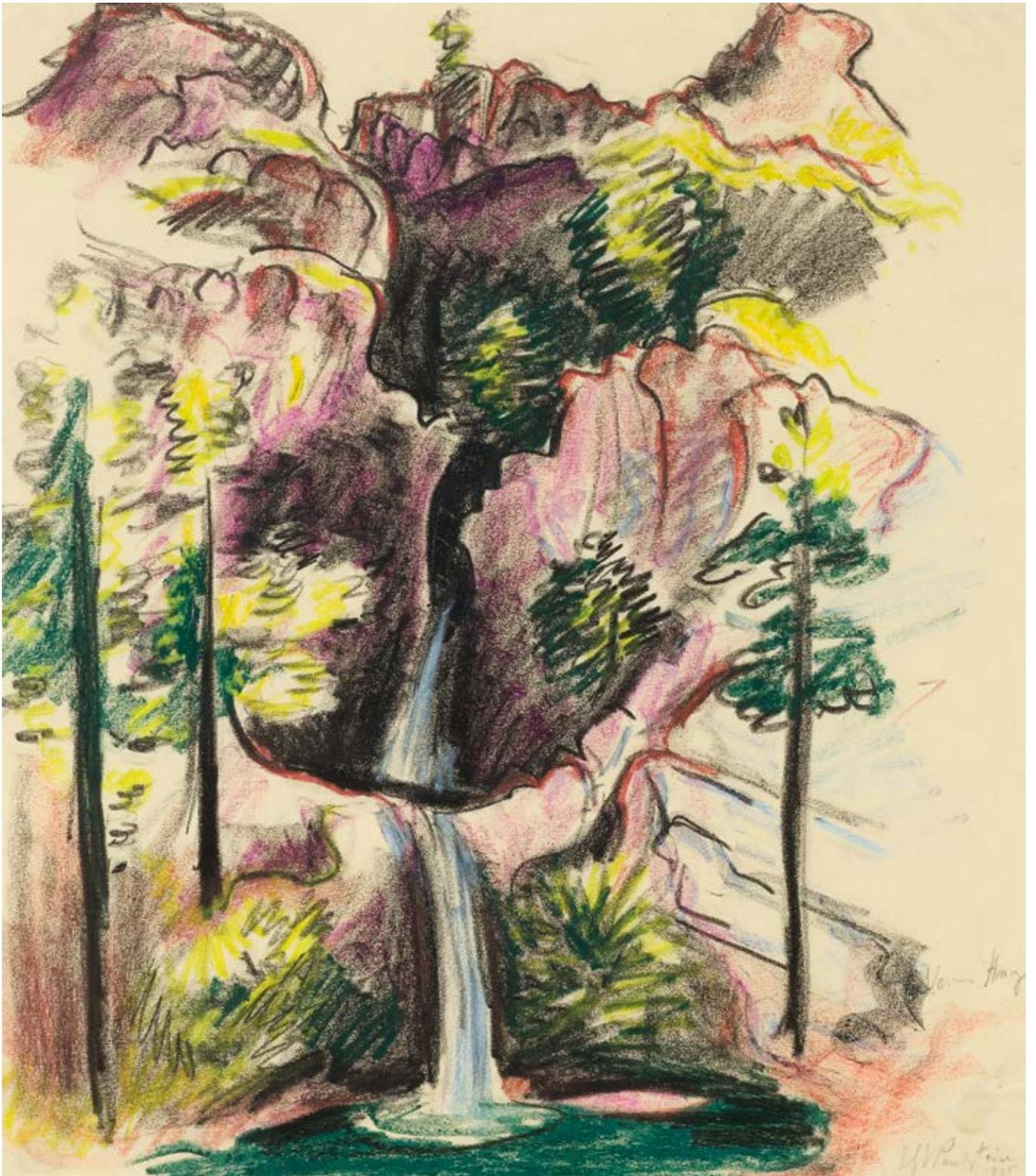
- Nachlass des Künstlers.

- Galerie Döbele, Stuttgart, 1989.

- Karl&Faber München, Auktion, 1989.

- Privatsammlung Deutschland.

CHF 19 000.- / 25 000.-
(€ 18 050.- / 23 750.-)



3243



Marianne von Werefkin in Ascona, 1937.

3245

WEREFKIN, MARIANNE VON

(Tula 1870 - 1938 Ascona)

Allerseelen. Um 1930.

Tempera auf Papier, auf Karton aufgelegt.

Unten links monogrammiert: MW.

66 x 76 cm.

Provenienz: Privatbesitz Schweiz (direkt bei der Künstlerin 1933 gekauft), durch Erbschaft an die heutigen Eigentümer.

Marianne von Werefkin betrachtet die Kunst in erster Linie als Quelle der Hoffnung: „Wir Künstler müssen durch persönliche Leiden zur Versöhnung mit dem Leben durchdringen und es in allen seinen Formen anerkennen. Über dem Zusammensturz unseres Lebens müssen wir den Tempel der Hoffnung und des Glaubens für andere schaffen, das ist unsere Bestimmung.“ (zit aus: Bernd Fäthke, Marianne Werefkin - Leben und Werk, München 1988, S. 137)

Wie viele andere russische Maler teilt Marianne von Werefkin das Schicksal eines durch das Weltgeschehen gezwungenermassen bewegten Lebens; das prägenste Schicksal ist wohl ihr Verhältnis zu Alexej Jawlensky. Diesen lernt sie 1892 in Russland kennen und wird mit ihm eine Beziehung über 27 Jahre führen. Marianne von Werefkin beschliesst, den mittellosen Offizier Jawlensky zu fördern. Sie macht ihn mit ihrem Lehrer Ilija Repin bekannt, der ihn in seiner Malschule ausbildet. 1896, nach dem Tod ihres Vaters mit einer hohen Zarenrente ausgestattet, siedelt

sie mit Jawlensky nach München über und wird dort ein Mitglied der „Lukasbruderschaft“ - einer losen Verbindung gleichgesinnter, meist russischer Künstler. 1909 gehörte sie zu den Gründungsmitgliedern der „Neuen Münchner Künstlervereinigung“, schliesst sich 1911 jedoch nicht der Sezession des „Blauen Reiters“, die von Wassily Kandinsky und Franz Marc gegründet wird, an. 1913 stellt sie dennoch ihre Werke mit den Malern dieser Gruppe im ersten Deutschen Herbstsalon aus. 1914 flieht sie gemeinsam mit Jawlensky in die Schweiz, zunächst nach St. Prex, danach nach Zürich. 1918 lassen sie sich endgültig in Ascona nieder. Dort ist sie die treibende Kraft bei der Gründung der Künstlervereinigung „Der grosse Bär“, 1920 stellt sie auf der Biennale in Venedig aus. 1921 trennt sich Jawlensky von ihr und heiratet in Wiesbaden die Mutter seines Sohnes.

Marianne von Werefkins Gemälde sind in ihrer Ausdruckskraft und ihrer Art, dem Betrachter unter vielen Schichten symbolisch Geschichten zu erzählen, einzigartig. Eine spannende Mischung verschiedener Einflüsse manifestiert sich darin: zum einen der russischen Peredwischniki („Wanderer“), eine sozial engagierte Künstlergruppe, die sich dem sozialistischen Realismus verschrieben hat und die Melancholie der russischen Seele in ihren Werken thematisieren; zum anderen jener des Expressionismus. Eduard Schmid sagt treffend über sie: „Wie merkwürdig sind doch diese Bilder von Marianne von Werefkin. Sie sind nicht in eine Norm zu

bringen und wollte man dies dennoch tun, so würde man am besten zwischen Kirchner und Chagall suchen (...). Ein Spuk in bösen und guten Tagen war ihre Malerei und einer mit bösen und guten Gespenstern.“ (Eduard Schmid, Auf Besuch bei Marianne von Werefkin, in: Marianne von Werefkin, Zeugnis und Bild, Zürich 1975 S. 23-24).

In ihren Werken schwingt immer eine Ambivalenz zwischen Melancholie und Freude, Trauer und Hoffnung. So beinhaltet gerade das vorliegende Werk „Allerseelen“ all diese Symbolik. Marianne von Werefkin thematisiert hier das römisch-katholische Kirchenfest, an dem die Gläubigen der Verstorbenen gedenken. Es zeigt einen Friedhof, der von hohen Bergen eingebettet ist. Die Friedhofsmauer erstrahlt in hellem Grün in der vom Mond erleuchteten Nacht. Einem Schiffsrumpf gleich umschliesst die Friedhofsmauer den Platz und die Kirche schützend vor den Wogen der Welt. Gleich einem Schiffsmast ragt der helle, gelbe Kirchturm gen Himmel und strahlt Sicherheit sowie Zuversicht aus.

Die bewegte Biographie der Künstlerin hält immer Einzug in ihre Werke, Emotionen wie Schmerz, aber auch Freude, gläubige Zuversicht und Selbstbestimmung vereint sie virtuos zu ausdrucksstarken, farbprächtigen Meisterwerken, wie wir im vorliegenden Werk eindrücklich sehen.

CHF 100 000.- / 180 000.-
(€ 95 000.- / 171 010.-)





3246

3246*

ROUAULT, GEORGES

(1871 Paris 1958)

Le cimetière. 1902.

Pastell und Gouache auf Papier. Unten
links signiert und datiert: Georges Rouault
1902.

10,5 x 25,7 cm.

Provenienz:

- Auktion Galerie Koller Zürich, Juni 1989,
Lot 5189.
- Vom heutigen Besitzer an obiger Auktion
erworben.

Literatur:

Dorival, Bernard/Rouault, Isabelle: Rouault.
L'oeuvre peint, Bd. 1. Monte-Carlo 1988,
Kat.Nr. 366 (mit Abb.).

CHF 6 000.- / 8 000.-
(€ 5 700.- / 7 600.-)



3247

3247

MODERSOHN, OTTO

(Soest/Westfalen 1865 - 1943 Rotenburg/
Wümme)

Flusslandschaft. Um 1920.

Öl auf Leinwand. Unten links signiert:

O. Modersohn.

63 x 67 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Rainer Noeres, Otto Modersohn Museum, Fischerhude, bestätigt. Wir danken ihm für seine wissenschaftliche Unterstützung.

Provenienz: Privatbesitz Schweiz.

CHF 12 000.- / 18 000.-

(€ 11 400.- / 17 100.-)

3248*

ERNST, MAX

(Brühl 1891 - 1976 Paris)

Grand Paysage Américain - Arizona.

Um 1955.

Öl auf Holz. Unten rechts signiert: max ernst. Zudem verso signiert und betitelt:

Max Ernst grand paysage américain - Arizona.

23,8 x 33 cm.

Die Authentizität der Arbeit wurde von Dr. Jürgen Pech, Bonn, 27. April 2014, bestätigt. Das Werk wird in den in Vorbereitung befindlichen Supplementband des Oeuvre-Kataloges von Max Ernst, herausgegeben von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Werner Spies in Zusammenarbeit mit Dr. Jürgen Pech, aufgenommen.

Provenienz:

- Aram D. Mouradian, Paris.
- Redfern Gallery, London.
- Auktion Sotheby's London, 1965, Los 95.
- Privatsammlung Italien, Anfang der 1970er Jahre erworben.

Die Hitze flimmert weiss über der Landschaft. Sie löst die Konturen des Horizonts auf und drückt die Gesteinsformationen in den Fluss. Wie ein roter Lavastrom hat sich das Glühen der Sonne ins Wasser gelegt, sanft aufgelöst durch die glitzernden, gekräuselten Wellen. Sedona ist eine Kleinstadt am Rande des Colorado Plateaus, einer trockenen und sehr heissen Hochebene im US-Bundesstaat Arizona. Etwa 1400 Meter ü.d.M. gelegen, ist das Klima in Sedona etwas milder als in den Wüsten des Plateaus, und der Oak Creek, der sich oberhalb der Stadt einen Canyon durchs Gestein gefressen hat, versorgt die Stadt trotz der geringen Niederschläge mit reichlich Wasser. Eine spektakuläre Felsenlandschaft, die heute passend als „Red Rock Country“ (Land des roten Steines) vermarktet wird, umgibt das Städtchen und zieht Künstler, New-Age-Anhänger und Touristen in Scharen an.

Als Max Ernst und seine Freundin, die US-amerikanische Malerin, Bildhauerin und Schriftstellerin Dorothea Tanning, 1943 die atemberaubende Landschaft

Arizonas für sich entdecken, war der Massentourismus noch ferne Zukunft und Sedona eine winzige Poststation mit ein paar wenigen Farmen in der Umgebung. Das frisch verliebte Paar ist mit dem Auto von New York aus quer durch die Staaten in den Südwesten gereist und verbringt den Sommer dort mitten in den wüstenartigen Bergen. Max Ernst ist völlig fasziniert von den bizarren Felsformationen, die aussehen, als seien seine eigenen surrealistischen Landschaften wie „Europa nach dem Regen II“ (ca. 1941, Wadsworth Atheneum, Hartford, CT, USA, begonnen in Südfrankreich, vollendet in New York) Realität geworden; er hat sie wenige Jahre zuvor als apokalyptische Visionen des kriegszerstörten Europa mit völlig neuartigen Techniken geschaffen.

Max Ernst und Dorothea Tanning, nach seiner Scheidung von Peggy Guggenheim inzwischen seine vierte Ehefrau, lassen sich 1946 nahe Sedona nieder. Mitten im heissen Nirgendwo beginnt das Paar selbst ein Haus zu bauen. Inspiriert von der reichen Kultur der indianischen Ureinwohner, versieht Ernst die Wände mit einem Maskenfries und schafft faszinierende Skulpturen. Befreundete Künstler wie Man Ray, Marcel Duchamp, Yves Tanguy oder der Fotograf Henry Cartier-Bresson besuchen Ernst in Capricorn Hill, wie das einsam gelegene Häuschen genannt wird.

1953 verlässt das Künstlerpaar die USA und zieht nach Paris, 1955 dann in die Nähe von Tours, wo vermutlich unsere „Grand Paysage Américain - Arizona“ entstanden ist. Die spätere Aufschrift „Arizona“ und „1943“ auf der Rückseite des Werks stellt einen deutlichen autobiografischen Bezug zu diesem Werk her und

verweist auf die erste Südwest-Reise und den tiefen Eindruck, den Hitze, Licht, Felsen und Wasser auf den Künstler gemacht haben müssen.

Max Ernst gilt als einer der innovativsten Künstler des 20. Jahrhunderts. Sogenannte halbautomatische Techniken wie Frottage oder Décalcomanie wurden von ihm erfunden, die Collage in völlig neue künstlerische Höhen geführt. Bei unserer „Grand Paysage Américain - Arizona“ kombiniert er zwei völlig unterschiedliche Malweisen: Der wunderbar flirrende Himmel oben ist mit matten Ölfarben deckend gestaltet, während die hier als Fluss interpretierte blau-rote Fläche die Holzstrukturen des glatten Bildträgers durchschimmern lassen, ein Verfahren, das Ernst beispielsweise auch in den ebenfalls 1955 entstandenen, allerdings sehr düsteren „Le mont chauve“ oder „Savonarola“ (beide Privatbesitz) angewandt hat. Stilistisch erinnert unser Werk aber eher an die wunderbar ruhige, stilisierte Wasserlandschaft „Humboldt Current“ (1951/52, Fondation Beyeler, Riehen/Basel).

Mit dem Spatel und der Applizierung unterschiedlichen Drucks der ausführenden Hand hat der Künstler in unserem Werk die Farbe in wellenartigen Linien so verteilt, dass sich die Transparenz, der farbliche Eindruck und die Bewegung des Wassers gleichermaßen ergeben. Und das einfallende Streiflicht lässt die Ölfarbe aufschimmern wie die ferne Sonne Arizonas den Oak Creek.

CHF 200 000.- / 250 000.-
(€ 190 010.- / 237 510.-)



3248



3249

3249*

BRASSAI (Gyula Halász)

(Kronstadt/Brasov 1899 - 1984 Nizza)

Stilleben mit Weinflasche.

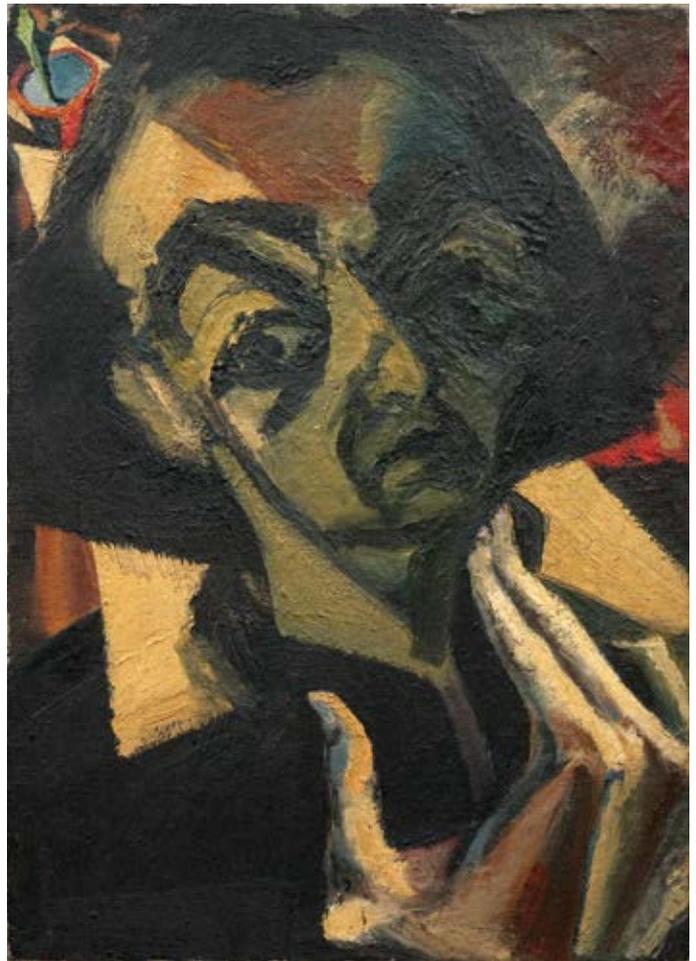
Öl auf Karton. Unten links schwer lesbar signiert: Brassai. Verso mit einem Stempel des Kunstmuseums Brasov „Muzeul de Art Brasov“.

73 x 50 cm.

Provenienz.

- Nachlass des Künstlers.
- Privatsammlung Deutschland, ab 1970er Jahren, durch Erbschaft an den heutigen Eigentümer.

CHF 2 500.- / 3 500.-
(€ 2 380.- / 3 330.-)



3250

3250*

BRASSAI (Gyula Halász)

(Kronstadt/Brasov 1899 - 1984 Nizza)

Selbstportät. 1923.

Öl auf Leinwand. Verso auf dem Keilrahmen datiert und bezeichnet: 1923 miu 17 1923 HOZZA ... TILOS.

68 x 48 cm.

Provenienz.

- Nachlass des Künstlers.
- Privatsammlung Deutschland, ab 1970er Jahren, durch Erbschaft an den heutigen Eigentümer.

CHF 4 000.- / 6 000.-
(€ 3 800.- / 5 700.-)



3250A

3250A

HOFER, KARL

(Karlsruhe 1889 - 1955 Berlin)

Stilleben mit Pfirsichen und Kirschen in
Spankorb. 1937.

Öl auf Leinwand. Unten rechts mono-
grammiert: CH.

31,5 x 36 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde
vom Karl Hofer Komitee, Markus
Eisenbeis, Köln, 30. März 2015, bestätigt.
Das Werk wird im Karl Hofer Archiv unter
der Nummer N8 geführt.

Provenienz: Privatsammlung Winterthur.

CHF 25 000.- / 35 000.-
(€ 23 750.- / 33 250.-)



3251

3251

VLAMINCK, MAURICE DE

(Paris 1876 - 1958 Rueil-la-Gadelière)

Bouquet de Fleurs.

Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert:

Vlaminck. 45,7 x 32,5 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde vom Wildenstein Institute, Comité Maurice de Vlaminck, bestätigt, Paris, 5. Februar 2015.

Provenienz:

- Privatbesitz Winterthur.
- Privatbesitz Schweiz (durch Erbschaft).

CHF 25 000.- / 35 000.-
(€ 23 750.- / 33 250.-)



3252

3252

VLAMINCK, MAURICE DE

(Paris 1876 - 1958 Rueil-la-Gadelière)

Stilleben.

Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert:

Vlaminck.

56 x 80 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde vom Wildenstein Institute, Comité Maurice de Vlaminck, bestätigt, Paris, Mai 2015.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz, seit über 70 Jahren in Familienbesitz.

Maurice de Vlaminck orientierte sich wie viele andere grosse Maler Anfang des 20. Jh. an Cézanne, der bald als Wegbereiter der Modernen Malerei betrachtet wird. Man will zurück zu den Quellen, wenn man eine gute, reine Entwicklung anstrebt. Allerdings sieht er sich selbst nicht in jeder Hinsicht mit dem Meister aus der Provence verbunden: Er empfindet ihn oft als zu schwer, zu feierlich, als einen „copain triste“, einen traurigen Freund, wie er ihn nennt. Er bewundert seine Kunst, aber sein Ausdruck erdrückt ihn. Dennoch ist es gerade nach der hochbedeutenden Ausstellung 1908 ein Einfluss, der ihn stilistisch offensichtlich sehr beeinflusst.

Die Werke Valmincks aus dieser sogenannten „cézannesken“ Periode sind diszi-

pliniertes, die Palette ist ruhiger, vorwiegend getragen von sanften Grün-, Grau- und Blautönen. Auch jetzt, wie in seiner fauvistischen Periode, malt er Stilleben; so sind die Kompositionen nun weniger wild, aber bedachter, ruhiger, nachdenklicher.

Wie bei seinen Landschaften, so ist Vlaminck auch bei seinen Stilleben von den einfachsten, gebräuchlichsten und familiärsten Sujets inspiriert, die ihn umgeben. Wie die flämischen Vorbilder sucht er die Motive auf dem Tisch, in der Küche, im Essraum. Flaschen, Krüge, Gläser, Teller, Fayencen, Esswaren. Als in dieser Zeit sehr eifriger Leser, Schriftsteller, Philosoph, reizt ihn jetzt besonders auch die „natures mortes plus intellectuelles“, wie sie 1954 von Maurice Genevoix in seiner Monografie genannt werden. In diesen werden Bücher, Raucherutensilien und Kaffee dargestellt.

Unser Werk ist ein sehr schönes und interessantes Beispiel dieser intellektuellen Stilleben, in dem ausserdem auch auf das

schicksalshafte Weltgeschehen hingewiesen wird: Woodrow Wilson (1856-1924) ist der 28. Präsident der USA der Demokratischen Partei. Er wird 1912 gewählt. Seinen siegreichen Wahlkampf um die Wiederwahl 1916 führt er mit dem Slogan „he kept us out of war“; er ändert jedoch seine Position und in den letzten Kriegsstunden übernimmt er die Kontrolle der Verhandlungen und formuliert die berühmten 14 Punkte, die weitere Konflikte verhindern sollten. 1919 kommt er nach Paris, um den Hauptsitz der Internationalen Gesellschaft einzuweihen und den Versailler Vertrag zu setzen. Daraufhin erhält er noch im gleichen Jahr den Friedensnobelpreis.

CHF 100 000.- / 150 000.-
(€ 95 000.- / 142 500.-)



3253

3253*

OTHON FRIESZ, ACHILLE-EMILE

(Le Havre 1879 - 1949 Paris)

Le Port de Toulon.

Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert:

E. Othon Friesz.

63 x 50 cm.

Provenienz:

- Sotheby's London, 21. Februar 1990, Los 31.
- Christie's New York, 21. September 2010, Los 31.
- Privatbesitz Deutschland.

Literatur: Martin, Robert/Aittouarès, Odile:
Émile Othon Friesz. L'oeuvre peint, Paris
1995, Paris, Bd. 1, S. 70, Nr. 66, (mit Abb.).

CHF 10 000.- / 15 000.-
(€ 9 500.- / 14 250.-)



3254

3254

MARQUET, ALBERT

(Bordeaux 1875 - 1947 Paris)

Vue de Venise.

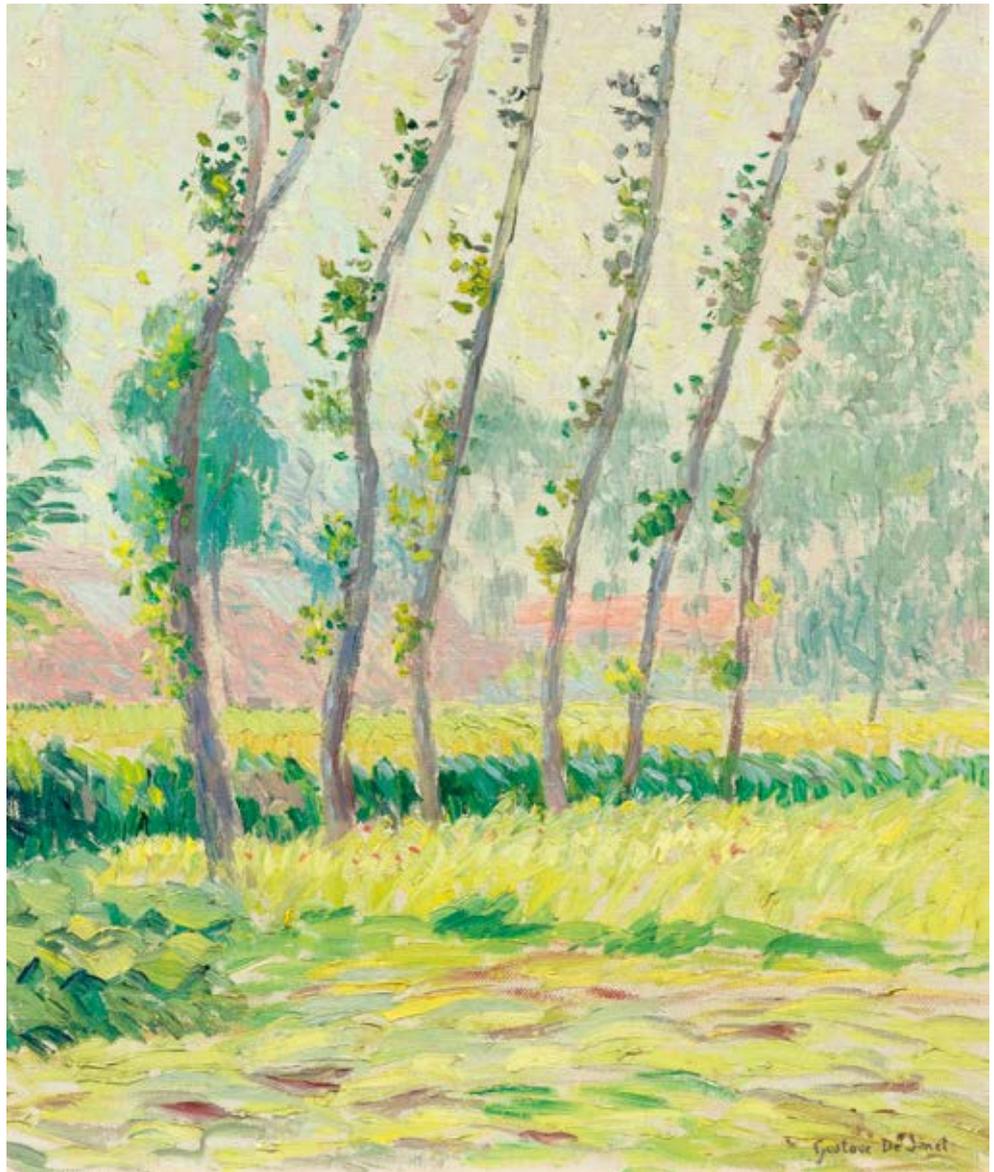
Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert:
marquet.

47 x 56 cm.

Das Wildenstein Institute, Comité Albert Marquet, hat die Authentizität des Werkes bestätigt, Paris, 13. Februar 1997. Das Werk wird in den in Vorbereitung befindlichen Catalogue Raisonné aufgenommen.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

CHF 140 000.- / 180 000.-
(€ 133 000.- / 171 010.-)



3255

3255*

SMET, GUSTAVE DE

(Gent 1877 - 1943 Deurle)

Paysage de Laethem. Um 1910.

Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert:

Gustave De Smet.

54 x 45 cm.

Provenienz: Privatsammlung Belgien.

CHF 15 000.- / 25 000.-

(€ 14 250.- / 23 750.-)



3256

3256

HORTON, WILLIAM SAMUEL

(Grand Rapids/Michigan 1865 - 1936
Paris)

Blackwell's Island Bridge. New York. 1928.

Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert und
datiert: W.S.Horton.1928.

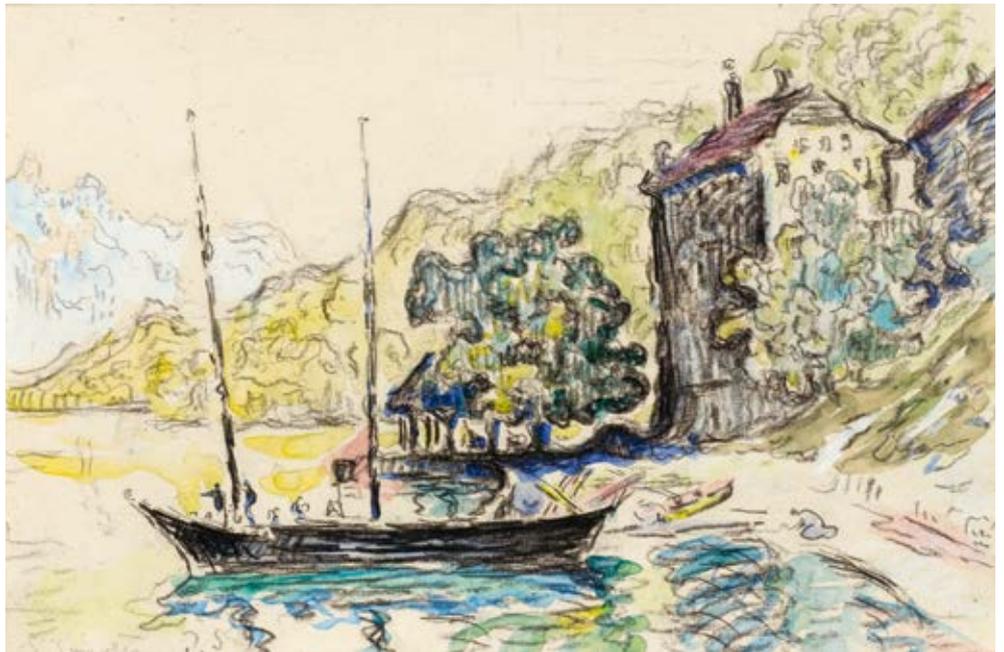
92 x 108 cm.

Provenienz:

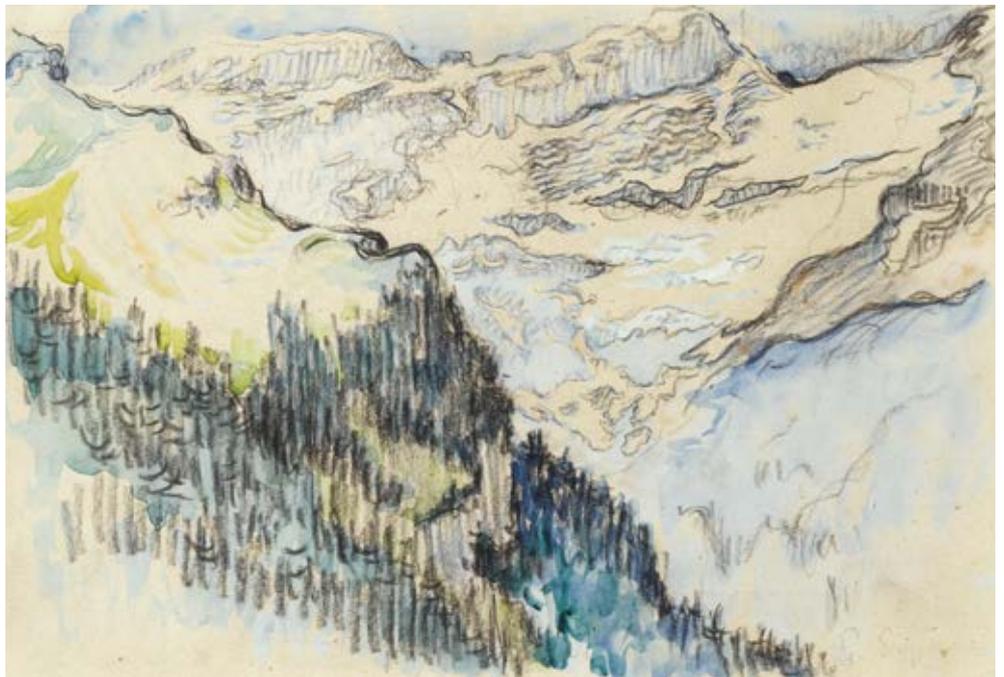
- Hammer Galleries, New York.
- Privatsammlung Schweiz, bei obiger
Galerie erworben, 1988/89.

CHF 20 000.- / 30 000.-

(€ 19 000.- / 28 500.-)



3257



3258

3257

SIGNAC, PAUL

(1863 Paris 1935)

St. Gingolphe.

Aquarell und Farbstift auf Papier. Unten

links bezeichnet und monogrammiert:

St Gingolphe P.S..

15,5 x 23 cm (Lichtmass).

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Marina Ferretti, Archives Signac, bestätigt, Paris, 20. April 2015.

Provenienz: Privatsammlung Genf.

CHF 15 000.- / 20 000.-
(€ 14 250.- / 19 000.-)

3258

SIGNAC, PAUL

(1863 Paris 1935)

Le Mont Blanc vu de Sallanches.

Aquarell und Kreide auf Papier.

Unten rechts signiert: P. Signac.

15 x 23 cm (Lichtmass).

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Marina Ferretti, Archives Signac, bestätigt, Paris, 20. April 2015.

Provenienz: Privatsammlung Genf.

CHF 8 000.- / 12 000.-
(€ 7 600.- / 11 400.-)



3259



3260

3259

SIGNAC, PAUL

(1863 Paris 1935)

La Rochelle.

Aquarell und Kreide auf Papier. Unten links signiert und bezeichnet: P. Signac / La Rochelle.

26 x 40,5 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Marina Ferretti, Archives Signac, bestätigt, Paris, 20. April 2015.

Provenienz: Privatsammlung Genf.

CHF 25 000.- / 30 000.-
(€ 23 750.- / 28 500.-)

3260

SIGNAC, PAUL

(1863 Paris 1935)

Avignon, le Château des Papes. Um 1926.

Aquarell und Kreide auf Papier. Unten links signiert: P. Signac.

27 x 42,5 cm (Lichtmass).

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Marina Ferretti, Archives Signac, bestätigt, Paris, 20. April 2015.

Provenienz: Privatsammlung Genf.

CHF 25 000.- / 30 000.-
(€ 23 750.- / 28 500.-)



3261

3261*

VALTAT, LOUIS

(Dieppe 1869 - 1952 Paris)
Poisson sur fond jaune. Um 1911.
Öl auf Leinwand. Unten rechts
monogrammiert: L.V.
27 x 46 cm.

Les Amis de Louis Valtat/Association L. Valtat haben die Authentizität des Werkes bestätigt, Choisel, 28. September 2012. Das Werk wird in den in Vorbereitung befindlichen Catalogue Raisonné unter der Nummer 4627 aufgenommen.

Provenienz: Privatsammlung Deutschland.

Ausstellung: Paris 1952: Exposition rétrospective de Louis Valtat, Salon d'Automne 1952.

CHF 5 000.- / 6 000.-
(€ 4 750.- / 5 700.-)

3262

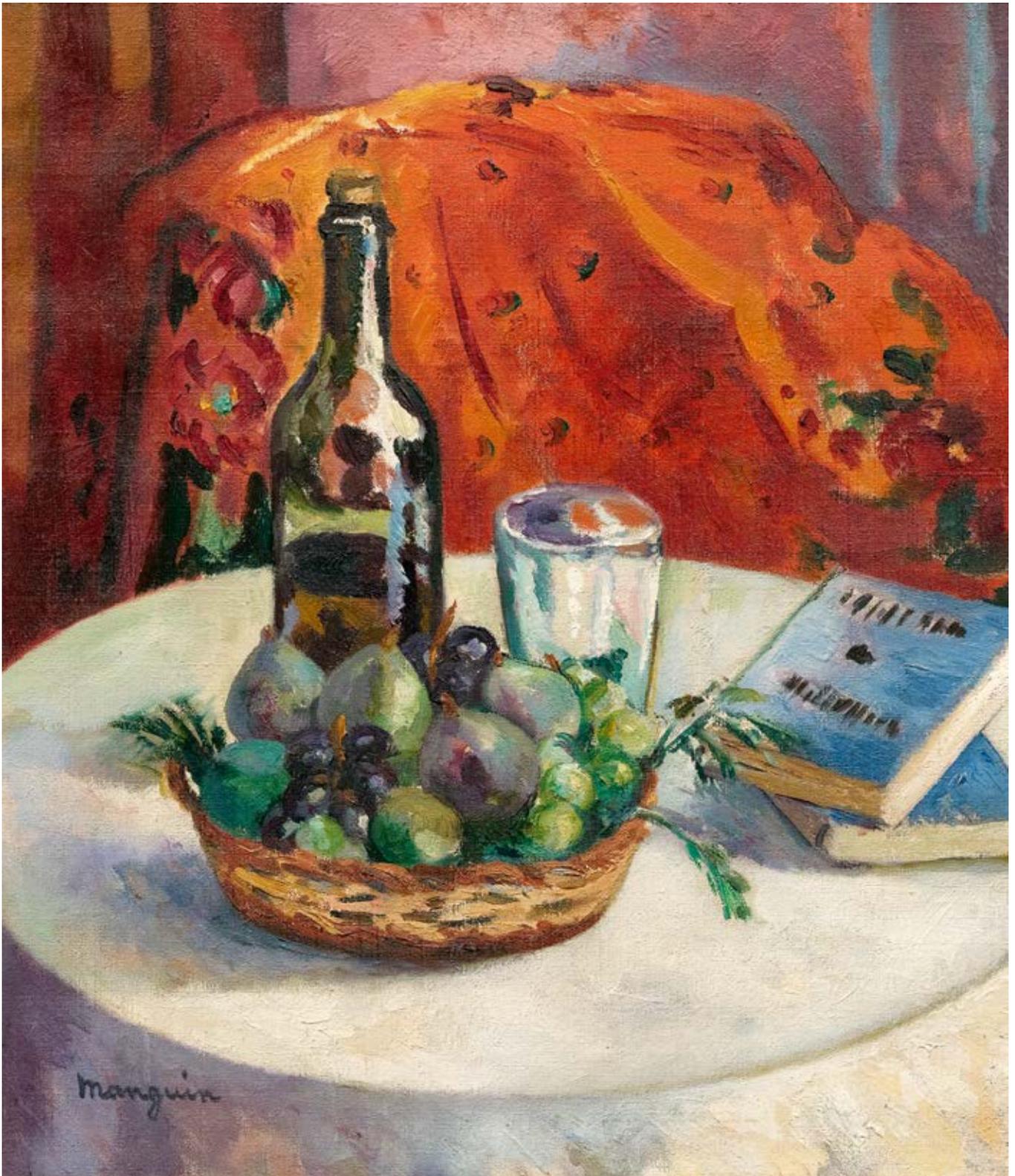
MANGUIN, HENRI

(Paris 1874 - 1949 St. Tropez)
Raisins et figues. 1919.
Öl auf Leinwand. Unten links signiert:
Manguin.
55 x 46 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Claude Holstein Manguin, Villeneuve lès Avignon, 20. April 2015, bestätigt.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

CHF 25 000.- / 35 000.-
(€ 23 750.- / 33 250.-)



3262



3263

3263*

MULLEY, OSKAR

(Klagenfurt 1891- 1949 Garmisch-Partenkirchen)

Bauerngehöft in den Bergen. Um 1925.

Öl auf Leinwand. Unten links signiert:

MULLEY.

72 x 80,5 cm.

Provenienz: Privatsammlung Deutschland.

CHF 15 000.- / 25 000.-

(€ 14 250.- / 23 750.-)



3264

3264*

WALDE, ALFONS

(Oberndorf 1891 - 1958 Kitzbühel)
 Winterlandschaft. Um 1925/26.
 Öl auf Karton. Unten rechts signiert:
 A. Walde. Verso mit Etikett und der
 Nummerierung 31.
 17,7 x 24,2 cm.

Die Authentizität des Werkes wurde von Prof. Dr. Gert Ammann, Völs, bestätigt.

Provenienz: Privatsammlung Deutschland.

„Alfons Walde malt diese Winterlandschaft in eindrucksvoller Meisterschaft in den Grundtönen Weiss, Schwarz und Blau. Manchmal wird die Bleisitftvorzeichnung etwa am Malrand, sichtbar. An den Konturlinien der einzelnen Farbbereiche scheint der hellbraune Bildträger (Karton) durch; diese Malweise ist für Walde charakteristisch.

Mit grossem Einfühlungsvermögen legt Walde besonderen Wert auf das tektonische Gefüge der Landschaft im Raumerlebnis, das Wechselspiel von Mulden und Bergkuppen, von Licht- und

Schattenpassagen, vom Weiss des Schnees und dem Schwarz der Waldbereiche. Mit pastos aufgetragenen Weisshöhlungen arbeitet er hier besonders beeindruckend die sonnigen Partien im Hintergrund heraus. Die schwarzen Waldzonen bzw. Baumgruppen wirken wie in die Schneefelder eingeschobene Elemente. Der vehement geführte Pinselduktus gibt eine Skizze vor, die Wirkung des Gemälde kommt aber einem bereits ausgeführtem Sujet gleich.“
 (zit.: Amman, Gerd. Kunsthistorisches Gutachten zu Alfons Walde „Winterlandschaft“, Völs).

CHF 60 000.- / 80 000.-
 (€ 57 000.- / 76 000.-)

3265*

KOKOSCHKA, OSKAR

(Pöchlarn 1886 - 1980 Montreux)

Happy Easter. 1946.

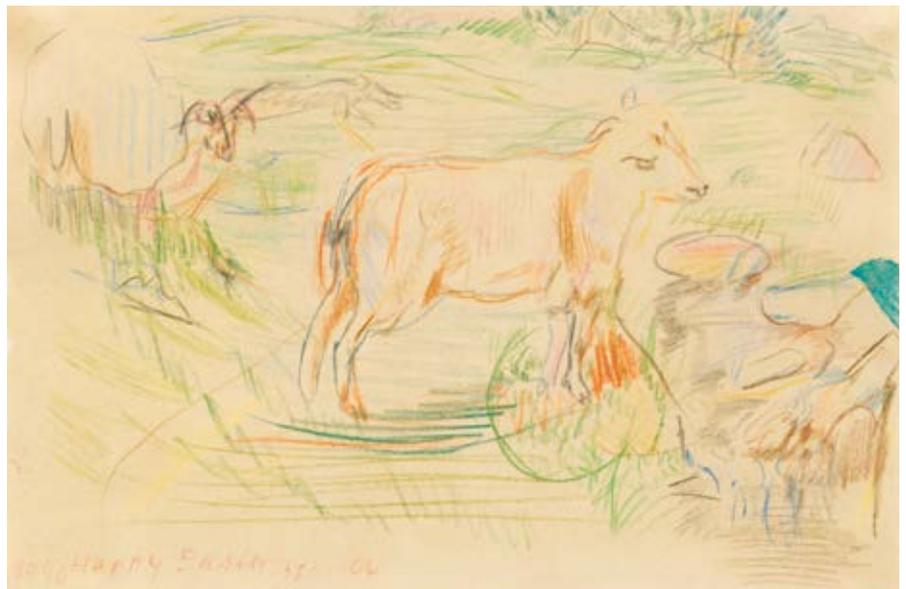
Farbkreide auf Papier. Unten links

datiert, bezeichnet und monogrammiert:
1946 Happy Easter from OK. 19 x 28,2 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Prof. Alfred Weidinger bestätigt. Es wird in den Bd. 3 des in Vorbereitung befindlichen Werkverzeichnisses aufgenommen.

Provenienz: Sammlung Deutschland.

CHF 5 000.- / 7 000.-
(€ 4 750.- / 6 650.-)



3266*

FOUJITA, LEONARD TSUGUHARU

(Tokio 1886 - 1968 Zürich)

Chaton endormi.

Bleistift auf Papier. Unterhalb der
Darstellung signiert: Foujita.
22,8 x 24,8 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Sylvie Buisson, Paris, bestätigt, ein Fotozertifikat kann vom Käufer bei ihr angefordert werden.

Provenienz:
- Aus dem Nachlass des Künstlers.
- Sammlung Deutschland.

CHF 5 000.- / 7 000.-
(€ 4 750.- / 6 650.-)

3265



3267

PICASSO, PABLO

(Málaga 1881 - 1973 Mougins)

Pour Bernard Geiser. 1957.

Farbstift (Multicolor) auf Papier. Oben links
gewidmet, signiert und datiert: Pour
Bernhard Geiser / son ami / Picasso /
Cannes / le 14./1./57. Unten links mit
Widmung von Bernhard Geiser: Meiner
I. Enkelin Marianne, Weihnacht 1966.
32 x 24 cm.

Claude Ruiz Picasso, Picasso
Authentication Paris, bestätigt die
Authentizität dieses Werkes, Paris,
15. März 2015.

Provenienz:
- Sammlung Bernhard Geiser
(direkt vom Künstler erhalten)
- Privatbesitz Schweiz (1966 von Bernhard
Geiser erhalten).

CHF 50 000.- / 70 000.-
(€ 47 500.- / 66 500.-)

3266



3267



Robert Capa, Henri Matisse in seinem Studio, Nizza, 1950
© International Center of Photography, Magnum Photos.

3268*

MATISSE, HENRI

(Le Cateau-Cambrésis 1869 - 1954 Nizza)

Tête de jeune Fille. 1950.

Tuschpinselzeichnung auf feinem Papier.

Unten links signiert, datiert und bezeichnet: H. Matisse Mai 50.

52 x 40 cm.

Die Authentizität der Arbeit wurde von Wanda de Guébriant, Archives Matisse, Paris, 13. Mai 2015, bestätigt.

Provenienz:

- Sammlung Madame Lang, Paris (Nachlassauktion, Musée Galliéra, Paris, 4. März 1972, Los 36).
- Galerie Renou et Colle, Paris.
- O'Hana Gallery, London.
- Sotheby's Johannesburg, Auktion 4. März 1975, Los 31.
- Privatsammlung USA (1975 - 2013).
- Sammlung Deutschland.

Ausstellung: London 1972: Summer Exhibition of Paintings and Sculptures of the Nineteenth and Twentieth Centuries. O'Hana Gallery, London, 17.5.-15.9.1972, Kat.Nr. 50 (mit Etikett).

1950 kann Henri Matisse auf eine in vielerlei Hinsicht bahnbrechende Karriere als Künstler zurückblicken. Er selbst arbeitet jetzt an der Ausstattung der Rosenkranz-Kapelle in Vence, die 1951 eingeweiht werden wird, und die er selbst für sein Meisterwerk hält (Henri Matisse, Farbe und Gleichnis, S. 110).

Dieses schöne Porträt ist typisch für Matisse's radikale Simplizität jener Zeit. Der Betrachter kann anhand der Beschaffenheiten der einzelnen Striche geradezu mit dem Auge die Zeichnung nochmals nachziehen. Man erkennt, dass die das Gesicht bildende Linie oben beginnt und dann gegen den Uhrzeigersinn geschwungen ist. Die linke Augenbraue und die Nase werden in dieser Reihenfolge durch eine weitere Linie geformt. Zwei klei-

ne Züge bilden den Mund, gerade mal sechs weitere schliessen das Gesicht ab.

„Obwohl Schraffuren, Schatten oder Halbtöne fehlen, untersage ich mir keineswegs das Spiel mit der Mannigfaltigkeit der Tonwerte. Ich moduliere mit meinem mehr oder weniger breiten Strich und hauptsächlich durch die Flächen, die er auf meinem weissen Papier begrenzt. Ich verändere verschiedene Teile meines weissen Papiers, ohne daran zu rühren, nur durch ihre Nachbarschaft.“ (Henri Matisse, Notes d'un peintre sur son dessin, zit. aus: Ernst-Gerhard Guse (Hrsg.) Henri Matisse, Zeichnungen und Skulpturen, München 1991, S. 9).

CHF 240 000.- / 300 000.-
(€ 228 010.- / 285 010.-)



3268



3269

3269

GORKY, ARSHILE

(Khorkom/Van-See 1904 - 1948

Sherman/Connecticut)

Ohne Titel.

Tusche auf Papier. 62,5 x 47,5 cm.

Dieses Werk ist im Arshile Gorky
Foundation Archive unter der Nummer
D0783 verzeichnet.

Provenienz:

- Nachlass Arshile Gorky.
- Privatbesitz.

CHF 8 000.- / 12 000.-

(€ 7 600.- / 11 400.-)



3270

3270*

TOGORES, JOSÉ MARIA DE

(Cerdanyola del Vallès 1893 - 1970
Barcelona)

Badende. Um 1920.

Öl auf Leinwand. Unten links signiert:
Togores.

73 x 91 cm.

Provenienz:

- Galerie Simon, Paris, 1924 (verso mit Etikett).
- Galerie Alfred Flechtheim, Düsseldorf wohl 1925 (verso mit Etikett).
- Privatsammlung Deutschland.

CHF 10 000.- / 15 000.-
(€ 9 500.- / 14 250.-)



Man Ray, Dora Maar, 1936.
© Man Ray Trust / 2015, ProLitteris, Zurich

3271

PICASSO, PABLO

(Málaga 1881 - 1973 Mougins)

Nu Couché (Nu les Bras levés). 1942.

Bleistift auf Papier. Unten rechts signiert:
Picasso.

50 x 65,5 cm.

Claude Ruiz Picasso, Picasso
Authentication Paris, bestätigt die
Authentizität dieses Werkes, Paris,
4. Dezember 2014.

Provenienz: Privatbesitz Schweiz.

Pablo Picasso ist ein leidenschaftlicher
Frauenmaler. Seine Beziehungen zu seinen
Geliebten und Ehefrauen sind legendär
und füllen zahllose Bücher und Bildbände.
Eine Liebesbeziehung folgt der nächsten -
teilweise parallel - gefolgt von Eifersuchts-
dramen, Trennungen und Versöhnungen.
Frauen spielen eine grosse, wenn nicht
sogar die zentrale Rolle in Picassos Kunst.
Allerdings würde es diesen Darstellungen
nicht gerecht werden, sie nur auf den ero-
tischen Aspekt zu reduzieren.

Seine Akte und Porträts verströmen
meistens pure Sinnlichkeit und Ekstase.
Seine Modelle sind für seine jeweiligen
künstlerischen Phasen von höchster
Bedeutung. Sie sind Katalysator für
seine persönliche Auseinandersetzung
mit der eigenen Biografie wie mit der
Zeitgeschichte. Ob Fernande Olivier, Eva

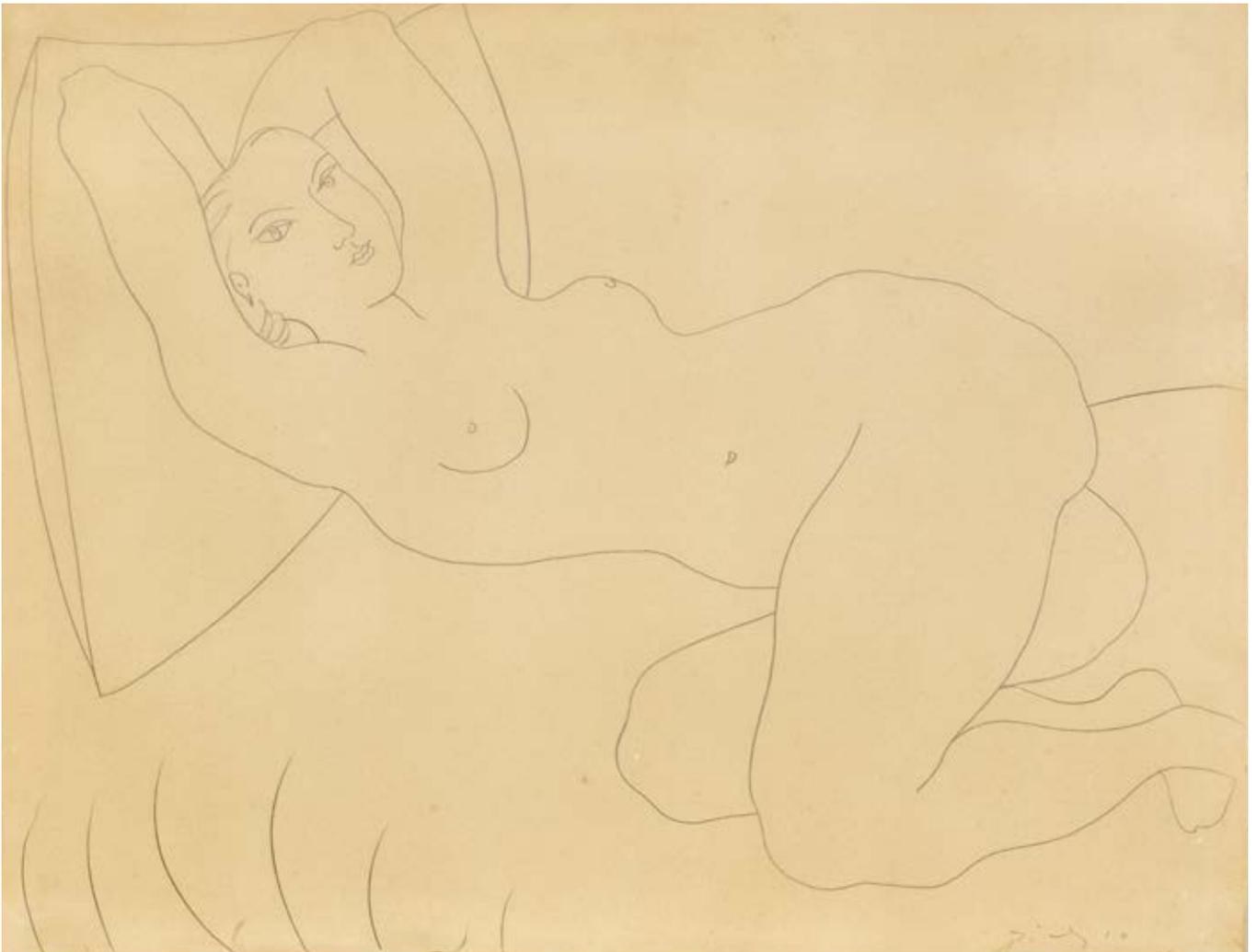
Gouel, Olga Khokhlova, Dora Maar,
Marie-Thérèse Walter, Françoise Gilot
oder Jacqueline Roque, er verewigt sie
alle und drückt in ihren Bildnissen sein
Leben und seine Kunst aus.

Sein Privatsekretär, Jaime Sabartés, sagt
über ihn, dass seine Kunst den Kurven
seiner Liebe folge. Es ist aber nicht so,
dass bei Picasso die Porträtierte als
identifizierbares Subjekt auszumachen
ist, sondern es geht dem Künstler
darum, seine subjektiven, persönlichen
Reaktionen gegenüber dem Model mit
darzustellen, so dass den Porträts
immer auch eine Subjektivität zugrunde
liegt. So sind die Dargestellten - oft aus
dem Gedächtnis des Künstlers gemalt -
so, wie Picasso sie jeweils konzeptuali-
siert.

Marie-Thérèse Walter malt Picasso als
Inbegriff der sinnlichen Mutter, Dora
Maar hingegen setzt er oft als
Kriegsgöttin, als rächende und weinende
Frau ein, wie beim Gemälde 'Guernica'.
Tatsächlich entwickelte der Künstler bei
jeder Thematik eine andere Bildsprache.

Bei der hier Dargestellten dürfte es sich
tatsächlich um die berühmte Dora Maar
(Theodora Markovic) handeln, die während
sieben Jahren, von 1936-1943 Picassos
Muse war. Die Liegende wird sehr redu-
ziert mit wenigen Strichen dargestellt. Der
Formensprache vieler Porträts von
Matisse ähnlich, zeigt uns Picasso ein
Gesicht mit starken Konturen. Dessen
Züge sind denjenigen von Dora Maar sehr
ähnlich. Ihre Konturen sind äusserst sym-
metrisch, die Faszination, die von ihr aus-
gehen musste, können wir heute anhand
vieler Gemälde und Fotografien aus der
Zeit nacherleben. So zum Beispiel aus
dem fotografischen Porträt von Man Ray
aus dem Jahre 1936. Für viele Interpreten
gilt die Zeit mit ihr gar als Picassos
Höhepunkt seines künstlerischen
Schaffens.

CHF 180 000.- / 240 000.-
(€ 171 010.- / 228 010.-)



3271



3272

3272

GOTSCH, FRIEDRICH KARL

(Pries 1900 - 1984 Schleswig)

Malcantone I. 1959.

Öl auf Leinwand. Unten rechts

monogrammiert: FKG. Zudem verso

signiert, datiert und betitelt: FK Gotsch,

Malcantone Tessin I, 1959.

62 x 97 cm.

Provenienz:

- Petit Palais, Genf.

- Privatsammlung Schweiz.

Literatur: Goeritz, Peter/Leuba, Marion.

Friedrich Karl Gotsch 1900 - 1984.

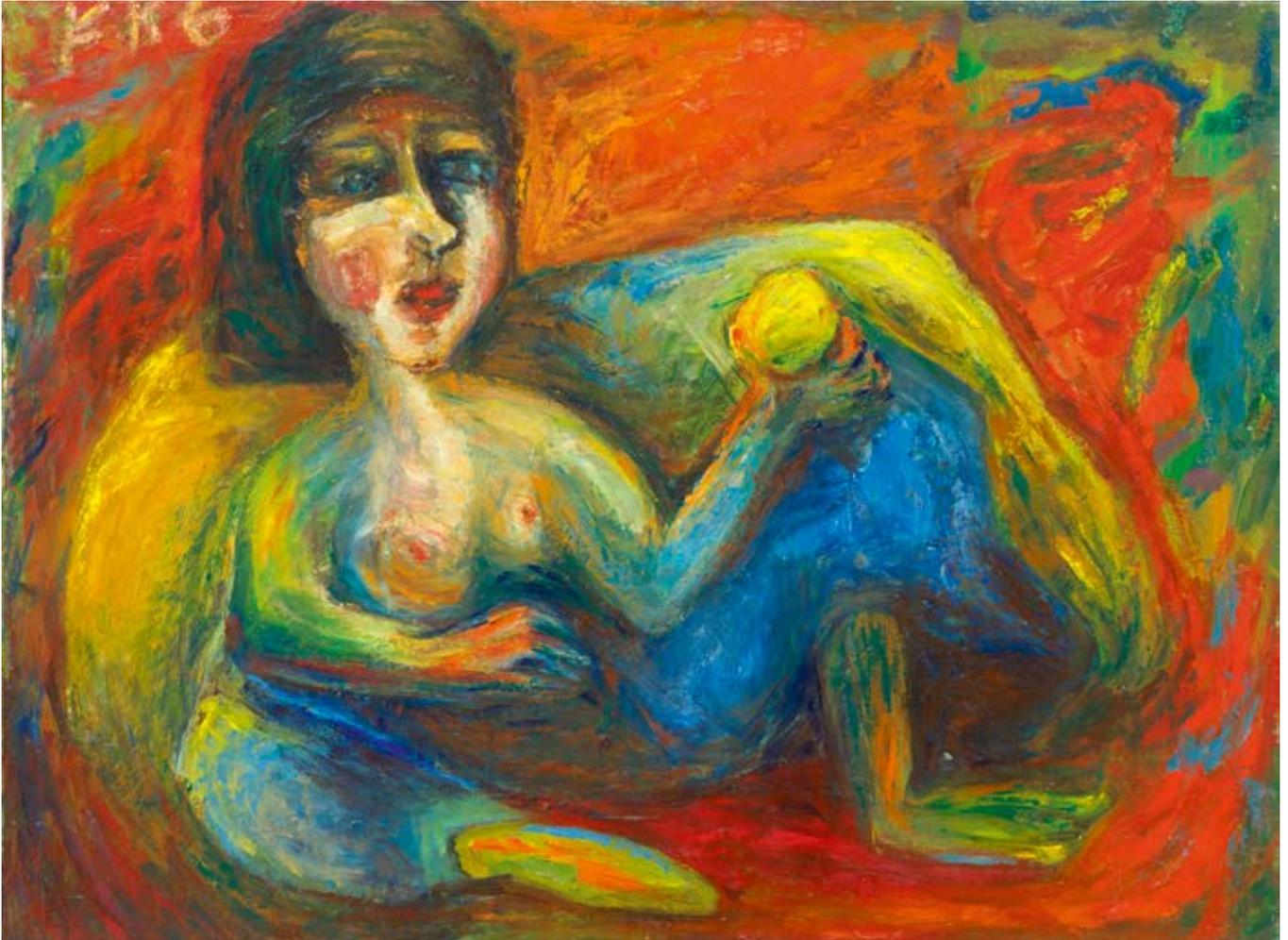
Werkverzeichnis der Gemälde, Schleswig:

Schleswig-Holsteinisches Landes-

museum, 1992, Kat. Nr. 512 (ohne Abb.).

CHF 16 000.- / 26 000.-

(€ 15 200.- / 24 700.-)



3273

3273

GOTSCH, FRIEDRICH KARL

(Pries 1900 - 1984 Schleswig)

Liegender Akt mit Zitrone. 1956.

Öl auf Leinwand.

Oben links monogrammiert: FKG.

62 x 81 cm.

Provenienz:

- Petit Palais, Genf.

- Privatsammlung Schweiz.

Literatur: Goeritz, Peter/Leuba, Marion.

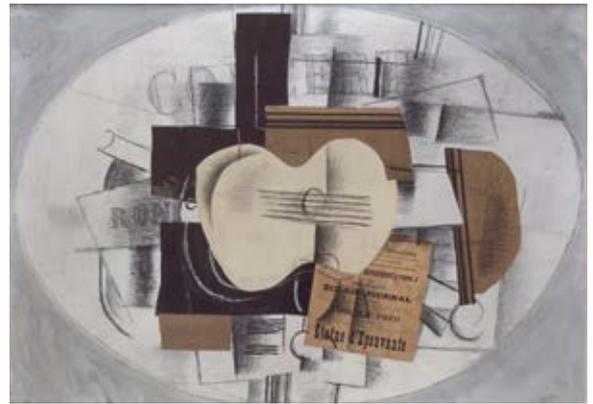
Friedrich Karl Gotsch 1900 - 1984.

Werkverzeichnis der Gemälde, Schleswig:

Schleswig-Holsteinisches Landes-
museum, 1992, Kat. Nr. 441 (ohne Abb.).

CHF 12 000.- / 16 000.-

(€ 11 400.- / 15 200.-)



Georges Braque, La Guitare Statue d'épouvante, 1913.
Collage und Gouache auf Papier, 73 x 100 cm.
Musée Picasso Paris. © 2015, ProLitteris, Zürich.

3274

NICHOLSON, BEN

(Denham 1894 - 1982 London)

Komposition. 1933.

Öl auf Leinwand. Verso signiert und datiert: Ben Nicholson /1933.

38 x 55,9 cm.

Provenienz:

- Crane Kalman Gallery, New York 1969 (verso mit Etikett).
- Sir Martyn Beckett.
- Dr. Dallas Bratt.
- Germann Zürich, Auktionen, 14. November 1995, Los 207.
- Privatsammlung Schweiz, bei obiger Auktion erworben, durch Erbschaft an die heutigen Eigentümer.

Ben Nicholson studiert an der Gresham School in Holt und an der Londoner Slade School of Art. Nach dem Studium stehen seine gegenständlichen Landschaftsbilder und Stillleben noch sehr stark unter dem Einfluss der akademischen Arbeiten seines Vaters, dem Landschafts- und Porträtmaler William Nicholson und sind zugleich durchzogen von den Merkmalen der poetischen Werke seiner ersten Frau Winifred Roberts/Nicholson. Kurz nach dem Ende seiner Studienzeit ab 1912 reist er zum ersten Mal nach Paris, wo er die Werke von Braque, Matisse und Picasso kennenlernt. Frankreich und Paris sind Reiseziele, die Nicholson auch in Zukunft regelmässig besuchen wird. Durch die Bekanntschaft mit Barbara Hepworth bekommt er die Gelegenheit Picasso und Braque persönlich kennenzulernen.

Die intensive und persönliche Auseinandersetzung mit den Vertretern des

Kubismus führt ihn langsam zu einer eigenen, neuen Bildauffassung. Ende der 1920er Jahre distanziert er sich langsam von der Gegenständlichkeit und verschiebt die Perspektive in seinen Werken, reduziert die Formen und konzentriert sich auf eine tonige Farbpalette, so dass Stillleben und Landschaften in einem geometrisch reduzierten Stil entstehen.

Das vorliegende Werk stammt aus dem Jahr 1933 und zeigt deutlich die Sicherheit und Könnerschaft, die Nicholson nun bei der Wiedergabe abstrakter Stillleben erreicht hat. Die Komposition ist ausgewogen und komplex. Die unterschiedlichen organischen Formen stossen aneinander und überlappen sich. Die weisse halbrunde Form in der linken Bildhälfte scheint eine stützende Funktion zu erfüllen. Das im ersten Moment eher flächig wirkende Bild, besticht bei genauerer Betrachtung allerdings durch seine Tiefenperspektive und Dreidimensionalität. Durch gezielte Platzierung von Schatten und Linien erreicht Nicholson eine beeindruckende Tiefenstaffelung der einzelnen Formen, die sich auf dem weissen Halbrund auszuruhen scheinen. Die geritzten, wellenförmigen, weissen Linien, die das Werk überziehen, verbinden die darunterliegenden organischen Formen förmlich und lassen eine Art Gitter entstehen.

Der Einfluss der kubistischen Gemälde Braques wird in diesem Werk sehr deutlich. Parallelen in der Darstellung werden z.B. bei dem Vergleich des vorliegenden Werkes mit Braques Collage auf Papier „La Guitare statue d'épouvante“ von 1913 deutlich. Braque arrangiert auf einem ovalen weissen Tisch eine Gitarre, einige Zeitungen und weitere Gegenstände in kubistisch aufgefächelter Manier.

Nicholson nimmt diese Kompositionselemente Braques auf, setzt sie jedoch in seiner eigenen Manier um. Die bauchigen Formen im Vordergrund von Nicholsons Gemälde erinnern an einen Gitarrenkorpus und der weisse Untergrund an einen Tisch. Obwohl der Einfluss des Kubismus spürbar ist, erreicht er durch die Überwindung der für den Kubismus so typischen Vielansichtigkeit der Objekte, seine eigene Formensprache.

Es gelingt Nicholson hier durch die Staffelung der abstrakt-organischen Formen sowie durch die Licht- und Schatteneffekte und die Ritzungen, ein individuelles und eindruckliches Meisterwerk der Abstraktion zu schaffen.

CHF 150 000.- / 220 000.-
(€ 142 500.- / 209 010.-)



3274



3275

3275

GOTSCH, FRIEDRICH KARL

(Pries 1900 - 1984 Schleswig)

Raub der Töchter des Leukippos. 1955.

Öl auf Leinwand. Unten rechts

monogrammiert: FKG. Zudem verso

signiert, datiert und bezeichnet: Fr.K.

Gotsch 1955 nach Rubens Der Raub der

Töchter des Leukippos.

88 x 112 cm.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

Literatur: Goeritz, Peter/Leuba, Marion.

Friedrich Karl Gotsch 1900 - 1984.

Werkverzeichnis der Gemälde, Schleswig:

Schleswig-Holsteinisches Landes-

museum, 1992, Kat. Nr. 429 (mit Abb.).

CHF 12 000.- / 18 000.-

(€ 11 400.- / 17 100.-)

3276

LANSKOY, ANDRÉ

(Moskau 1902 - 1976 Paris)

Abstrakte Komposition. 1971.

Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert:

LANSKOY. Verso auf der Leinwand datiert:

5. oct 71.

65 x 46 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde

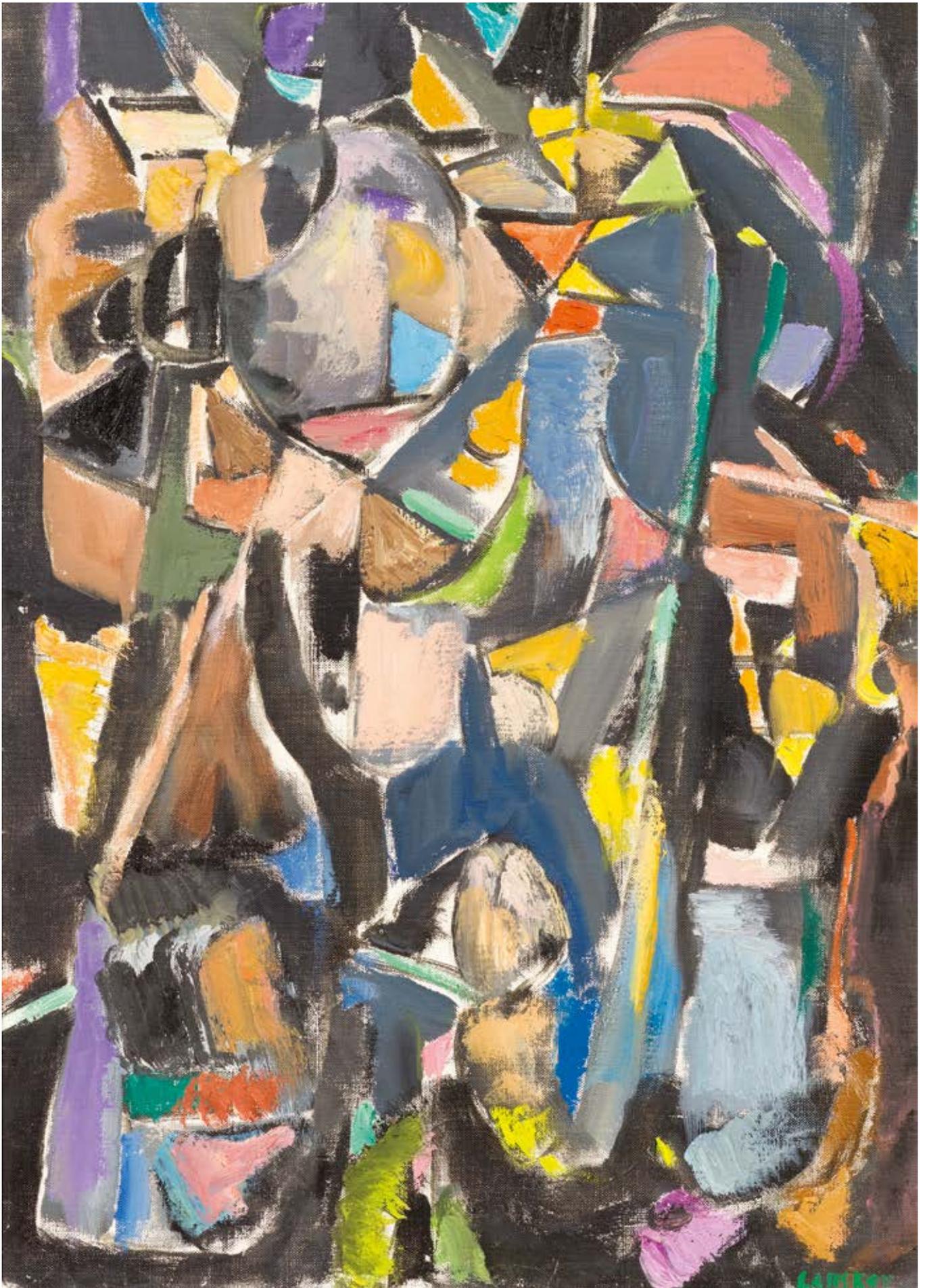
vom Comité André Lanskoj, Paris,

7. Mai 2015, bestätigt.

Provenienz: Privatbesitz Schweiz.

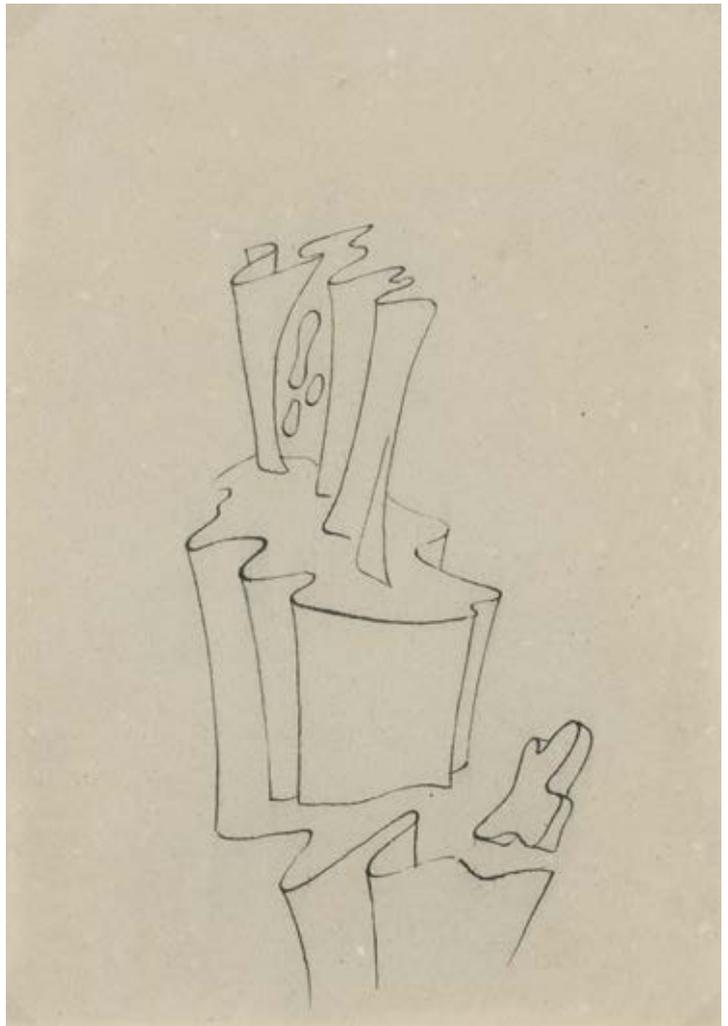
CHF 20 000.- / 30 000.-

(€ 19 000.- / 28 500.-)



3276

KOLLERZÜRICH



3279

3279*

TANGUY, YVES

(Paris 1900 - 1955 Woodbury/
Connecticut)

Rocher. Um 1930.

Tusche auf Papier. Verso handschriftlich
in Bleistift bezeichnet: This Tanguy was
acquired by me from E.L.T. Mesens in
1940. Conroy Maddox.
31 x 22 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde
bestätigt, Duncan, Washington, D.C., Juni
2014. Es ist in der Datenbank der
Zeichnungen von Yves Tanguy unter der
Nummer ND-059 registriert.

Provenienz:

- Sammlung E.L.T. Mesens, Brüssel.
- Conroy Maddox, London (von obiger
Sammlung erworben 1940).
- Richard L. Feigen & Co., New York.
- Sotheby's New York,
Auktion 7. Oktober 1989, Los 147.

CHF 5 000.- / 7 000.-
(€ 4 750.- / 6 650.-)



3280

3280*

PICASSO, PABLO

(Málaga 1881 - 1973 Mougins)

Nu couché. 1969.

Filzstift auf Papier. Unten links signiert
und datiert: 16.8.69 Picasso, zudem
verso datiert.

21,5 x 28 cm.

Provenienz:

- Galerie Louise Leiris, Paris (verso mit
Etikett).
- Galerie Marwan Hoss, Paris.
- Sammlung Deutschland.

Literatur: Zervos, Christian: Pablo Picasso,
Oeuvres de 1969, Paris 1976, Bd. XXXI,
S. 111, Kat.Nr. 388 (mit Abb.).

CHF 50 000.- / 70 000.-
(€ 47 500.- / 66 500.-)



Harry Baur - unbekannter Fotograf

3281*

OGUISS, TAKANORI

(Ibori 1901 - 1986 Paris)

Portrait de l'acteur Harry Baur au foulard rouge. 1935.

Öl auf Leinwand. Unten links datiert und signiert: 35 Oguiss. Verso auf der Leinwand datiert.

92 x 73 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Miyoko Oguiss, Paris, 21. August 1991, bestätigt.

Provenienz: Privatsammlung Belgien.

Ausstellungen:

- Genf 1937: Takanori Oguiss, Musée Rath, Genf 1937, Kat.Nr. 31.
- Paris 1937: Takanori Oguiss, Galerie ALLARD, Paris, 1937.

Takanori Oguiss erreicht Paris im Jahr 1927 neben einer weiteren, kleinen Gruppe von japanischen Künstlern wie Foujita, Inokuma und Sadami Yokote. Sie arbeiten und leben im Quartier von Montparnasse, wo Oguiss die Werke von Maurice Utrillo kennenlernt, die ihn Zeit seines künstlerischen Schaffens beeinflussen werden. Die Strassenansichten von Paris werden zu seinem Hauptthema, dennoch widmet er sich gelegentlich, insbesondere nach Aufträgen, auch der Porträtmalerei. Kurz vor seiner Abreise nach Japan im Jahre 1935 malt er das Porträt des berühmten, französischen Schauspielers Harry Baur.

Henri-Marie Baur, 1880 in Montrouge geboren, wird Dank seiner eindrucksvollen Gestalt und seiner wohlklingenden

Stimme unter dem Namen Harry Baur zu einem der wichtigsten, französischen Filmschauspieler in den 1920er und 30er Jahren. Seine Rollen kennzeichnen sich durch ein intensives, packendes Spiel aus. Harry Baur debütiert 1913 im Film „Shylock“, es folgten weitere Produktionen und Stummfilme. Mit dem Tonfilm „David Golder“ von Julien Duvivier hat er seinen Durchbruch und es beginnt eine steile Karriere, die bis zu seinem Tod anhalten wird. Harry Baur wird, als die Nazis in Frankreich einfallen, von Kollaborateuren als Jude und Freimaurer denunziert. Nachdem er im Mai 1942 von der Gestapo verhaftet und gefoltert wird, verstirbt er unter mysteriösen Umständen im April 1943. Seine Beerdigung löst eine grosse Anteilnahme in der Öffentlichkeit aus.

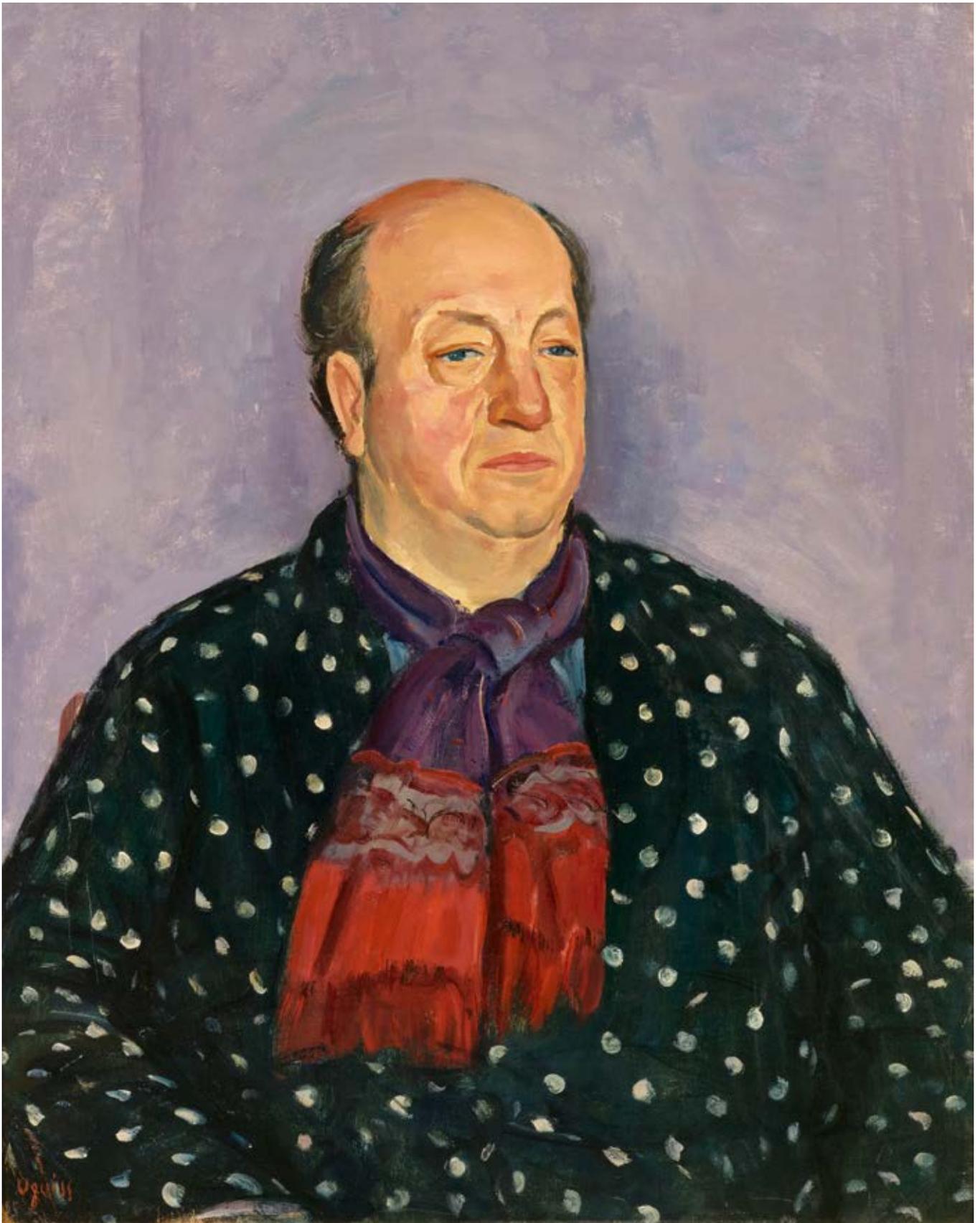
Takanori Oguiss malt zumeist Brust- oder Hüftporträts, selten stellt er die ganze Person dar. Sein Augenmerk liegt bei der Wiedergabe einer Person auf deren Gesicht und Mimik. Auch bei dem vorliegenden Porträt von Harry Baur fällt der Blick des Betrachters zuerst auf das Gesicht. Der Schauspieler wirkt ernst und konzentriert. Neben Ernsthaftigkeit und Strenge, strahlt das Porträt jedoch auch Gelassenheit aus, die leicht nach unten sinkenden Schultern und die lockere

Kleidung bekräftigen den Eindruck der Entspannung und Gelöstheit des Dargestellten. Die Spannung zwischen diesen Gemütszuständen des Dargestellten fängt Oguiss in diesem Werk meisterlich ein und schafft somit ein sehr ausdrucksstarkes und bedeutungsvolles Porträt des französischen Schauspielers.

In der Tat zeichnen sich die Porträts von Oguiss durch eine gekonnte und präzise Wiedergabe der Physiognomie der Dargestellten aus. Neben dem vorliegenden Porträt schafft er unter anderem auch noch das Bildnis des bekannten „Docteur Paul Gouvenot en chasseur“, jenes der „Elise Terracina“ und das einer jungen Frau „Portrait de Femme en rouge“.

Takanori Oguiss kehrt erst 1948 von Japan nach Paris zurück und wird bis zu seinem Lebensende die französische Hauptstadt nicht mehr verlassen.

CHF 40 000.- / 50 000.-
(€ 38 000.- / 47 500.-)



3281



3282

3282*

TOZZI, MARIO

(Fossombrone 1895 - 1979 Paris)
Composizione di Natura Morta. 1961.
Öl auf Leinwand. Unten links signiert
und datiert: MARIO TOZZI 1961.
60 x 75 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde
vom Archivio Generale delle Opere Mario
Tozzi, Foiano, bestätigt.

Provenienz: Privatsammlung Italien.

Literatur:

- Catalogo Nazionale d'arte Moderna Nr. 4,
Turin, Bolaffi, 1966, (mit Abb.).
- Pasquali, Marilena: Catalogo Ragionato
Generale dei Dipinti di Mario Tozzi, Milan,
1988, S. 66, Kat.Nr. 61/31 (mit Abb.).

CHF 32 000.- / 42 000.-
(€ 30 400.- / 39 900.-)



3283



3284

3283

LÉGER, FERNAND

(Argentan 1881 - 1955 Gif-sur-Yvette)
 Projet de Costume pour David Triomphant.
 Vorder- und Rückseite mit Kostümentwurf.
 Gouache auf Papier. 37,5 x 26 cm.

Die Authentizität des Werkes wurde vom
 Wildenstein Institute, Comité Leger, Paris,
 2. Juli 1997, bestätigt.

Provenienz: Privatbesitz Schweiz.

CHF 12 000.- / 18 000.-
 (€ 11 400.- / 17 100.-)

3284*

CARRA, CARLO

(Quargento 1881 - 1966 Mailand)
 La Foce. 1961.
 Öl auf Leinwand. Unten links signiert
 und datiert: C. Carrà 961.
 50 x 60 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung Turin.
- Galleria d'Arte Sianesi, Mailand.
- Galleria Bergamin, Mailand.
- Privatsammlung Italien.

Ausstellungen:

- Mailand 1961/62: XXII Biennale
 Nazionale di Milano, November 1961 -
 Januar 1962 (verso mit Etilett).
- Turin: Omaggio Carra, Galleria Gissi,
 Turin, Kat.Nr. 42.
- Mailand : Galleria d'Arte Sianesi.

Literatur: Carrà, Massimo: Carrà. Tutta
 l'Opera Pittorica, Mailand 1968, Bd. III, S.
 448, Kat.Nr. 10/61 (mit Abb.).

CHF 40 000.- / 50 000.-
 (€ 38 000.- / 47 500.-)

3285

VAN DONGEN, KEES

(Delfshafen 1877 - 1968 Monte Carlo)

Stehender Akt.

Öl auf Leinwand. Oben links signiert:

van Dongen.

92,5 x 61 cm.

Das Wildenstein Institute, Comité Kees van Dongen, hat die Authentizität des Werkes bestätigt, Paris, 29. September 2008. Das Werk wird in den in Vorbereitung befindlichen Catalogue Raisoné aufgenommen.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

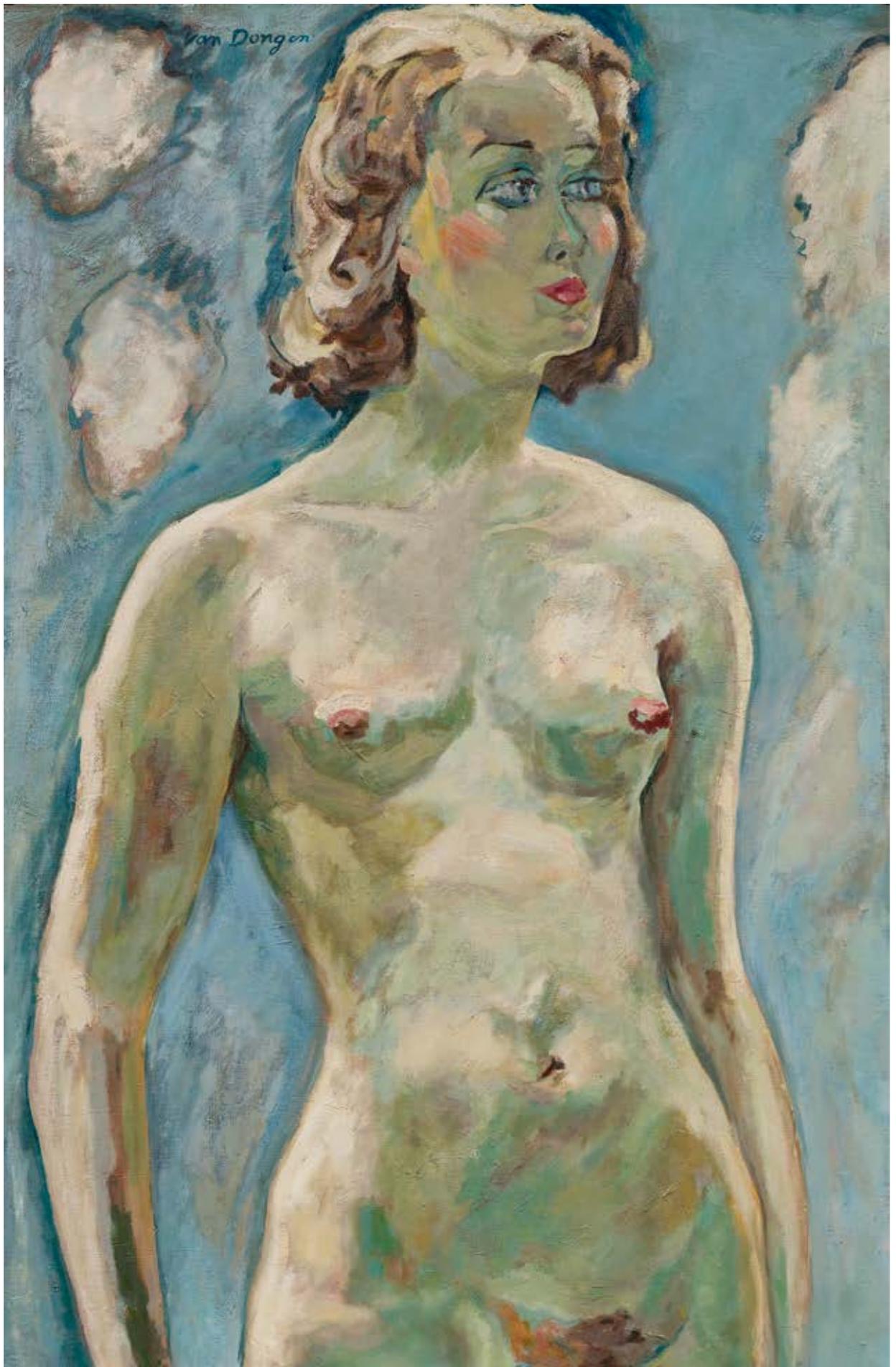
Der in der Nähe von Rotterdam geborene Kees Van Dongen ist das einzige nicht-französische Mitglied der Fauves. Ab 1906 stellt er mit jener Gruppe von Malern aus, die als „Fauves“ die kunstinteressierte Öffentlichkeit durch schockierend grelle und kontrastreiche Farben und der Ablehnung jeder traditionellen Bildkomposition vor den Kopf stossen. Die Farbe ist für ihn die Möglichkeit, seine Bildinhalte zum Leben zu erwecken, es ist die brillante Farbigkeit, die sein Oeuvre generell und auch das vorliegende Werk strahlen lässt.

Auffälligerweise verzichtet Van Dongen bei der Wiedergabe der unbekanntes jungen Frau im vorliegenden Werk auf jedes Beiwerk. Die Pariser haute volée, die er in den 1920er Jahren porträtiert, trägt häufig kostbare Ohrgehänge, Ketten, Ringe oder Armbänder (z.B. Le sphinx von 1925, Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris). Der halbnackten „L'actrice Paulette Pax“ (1928, Centre national d'art et de culture Georges Pompidou, Paris) legt er - in deutlicher Anlehnung an Tizians berühmtes „Mädchen im Pelz“ - einen Nerzmantel um und lässt ihr Brillant-Perlen-Collier durch Glanzlichter strahlen. Das wirkt natürlich mondän, lenkt aber letztlich von der Erscheinung, dem Wesen der Dargestellten, ab.

Bei dem vorliegenden Akt hat sich der begehrte Porträtmaler für eine Konzentration auf das Essentielle entschieden. Sie trägt kein Abzeichen von Herkunft

oder Profession. Ihr einziger Schmuck ist ihre Schönheit. Vor dem hellblauen Hintergrund leuchtet ihre porzellanfarbene Haut in Nuancen von Grün. Ihre gerade und aufrechte Haltung, ihre hohen Wangenknochen, die blonden, gepflegten Locken und ihre leichtes Rot der Lippen vereinen sich zu einer sehr geheimnisvollen Erscheinung. Ein leises Lächeln umspielt ihren Mund, ihr Blick ist in die Ferne gerichtet. Von Dongens bevorzugtes Motiv sind die Frauen und auch bei dem vorliegenden Werk gelingt es ihm, die junge Frau selbstbewusst und selbstsicher wiederzugeben. Mit der für ihn charakteristischen kühnen Pinselführung und lebhafter Farbigkeit, schafft er auch hier ein meisterliches Werk mit dem von ihm so geschätzten Motiv.

CHF 240 000.- / 340 000.-
(€ 228 010.- / 323 010.-)



3285

3286*

CHAGALL, MARC

(Witebsk 1887 - 1985 Saint-Paul-de-Vence)

La famille du pêcheur. 1968.

Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert: Marc Chagall. 92 x 65 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde vom Comité Marc Chagall, Jean-Louis Prat, Paris, 17. April 1996, bestätigt. Das Werk ist dort unter der Nummer 96488 archiviert.

Provenienz:

- Vava Chagall, Paris.
- Pierre Matisse Gallery, New York.
- Privatsammlung Kalifornien.
- Christie's London, Auktion, 4. Februar 2008, Los 89.
- Europäische Privatsammlung.

Ausstellungen:

- Moskau 1987: Chagall Centennial Exhibition, Pushkin Museum, 1987.
- Turin 2004: Marc Chagall, un maestro del'900, Galerie d'Arte Moderna, März - Juli 2004, Kat.Nr. 129 (mit Abb.).
- Seoul 2004: Chagall, Magician of Color, Museum of Art, Juli - Oktober 2004, S. 73 (mit Abb.).

Literatur: Lauter, Levin H.: Chagall Discovered. From Russian and Private Collections, New York, 1988, S. 103, Kat.Nr. 55.

Gilt es die Erde zu malen, den Himmel, mein Herz?

Die Städte im Feuer, die fliehenden Menschen?

Meine Augen in Tränen?

Wohin fliehen, wohin fliegen?

Der hier unten das Leben gibt,

der den Tod aussendet,

vielleicht wird er es fügen, daß meine Bilder leuchten.

(Marc Chagall in: „Du hast meine Hände erfüllt“, 1962-67, Die Gedichte, Editions Cramer Genf 1968)

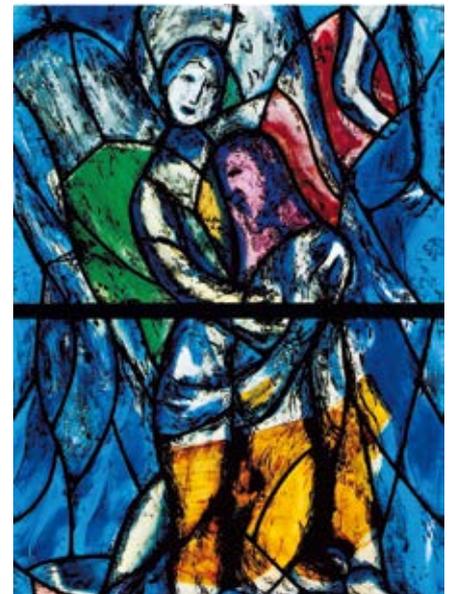
Diese inständige Bitte nach der Leuchtkraft seiner Bilder scheint Marc Chagall im Gemälde „Die Familie des Fischers“ von 1968 erfüllt worden zu sein. Sein langjähriges Experimentieren mit der Wirkungsweise von Glasmalerei, mit den intensiven Lichteffekten und der Transluzenz von Farbe, zeigt deutliche Wirkung auf seine Malerei. Durch die Auftragsarbeiten für großformatige Fensterbilder in Kirchen Europas und der USA, in Synagogen in Israel oder dem UN-Hauptquartier in New York hat eine intensive Auseinandersetzung mit dem Farbenspiel mittelalterlicher Glaskunst stattgefunden. Besonders ein-

drucksvolle Werke schuf Chagall für das Fraumünster in Zürich (siehe Abbildung), für die Kathedralen von Chartre und Metz sowie für den Dom St. Stephan in Mainz.

Die Transparenz und Leuchtkraft des Mediums Glasmalerei findet in Chagalls Licht- und Farbpoesie einen fruchtbaren Boden. Die Farbe Blau bildet häufig den Grundton seiner Glasbilder und davon ausgehend auch seiner Malerei. „Blau“ ist die Farbe von Himmel und Wasser, die Farbe der Transzendenz. Auf diesem Hintergrund entwickelt er sein Bildprogramm: In den sakralen Räumen die Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen von der Schöpfung über den Bund Gottes mit seinem Volk Israel und der Menschheit (Abraham, Jakob, Mose, David, Jesaja, Jeremia, Elija) bis hin zu Jesus Christus.

„Farbfenster haben ganz einfache Bedingungen: Materie und Licht. Für eine Kathedrale oder eine Synagoge, das bleibt sich gleich: etwas Mystisches durchdringt das Fenster. Für mich stellt ein Kirchenfenster die durchsichtige Trennwand zwischen meinem Herzen und dem Herzen der Welt dar.“ (Marc Chagall)

In seinen Gemälden entwickelt Marc Chagall hingegen eine eigene faszinierende Mythologie samt Farbenkanon. Die Dominanz der leuchtenden Blautöne zeichnet auch „Die Familie des Fischers“ aus, präzise akzentuiert durch Weiß, Rot und Grün. Das schimmernde Licht des Mondes lässt die Figurengruppe deutlich in den Vordergrund treten, ohne sie aus der mystischen Gesamtkomposition farblich herauszulösen. Der Variationsreichtum der Blautöne, das Spiel von Hell und Dunkel

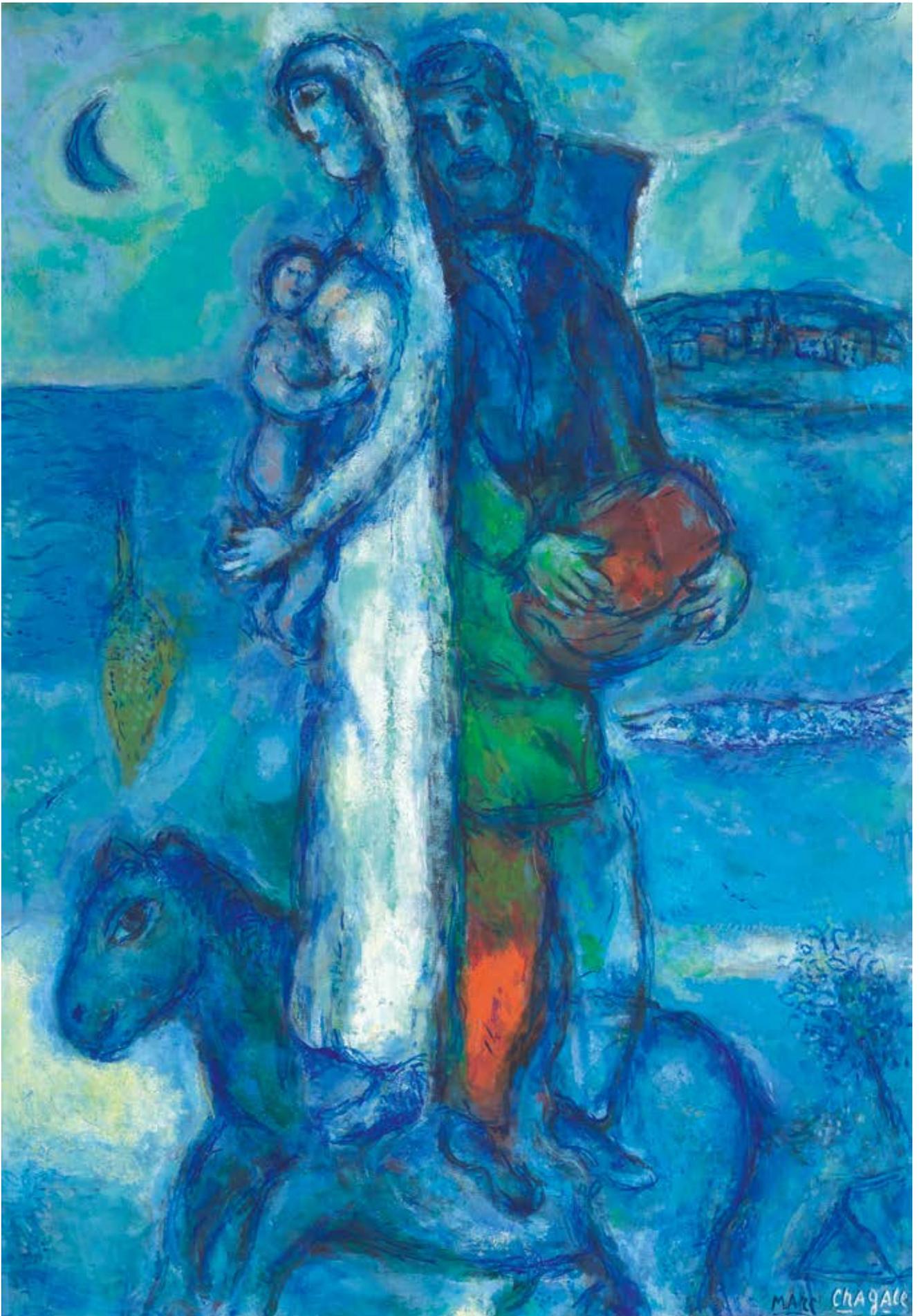


Marc Chagall, Jacobfenster, Zürich, Fraumünster. © 2015, ProLitteris, Zürich.

sowie die Dichte der Motive lassen das Bild zur Vision einer Traumlandschaft werden - zu einem herausragenden Beispiel von Chagalls meisterlicher Bildgestaltung. Die ruhige, harmonische Wirkung der Farbgebung wird noch durch die Komposition des Bildes verstärkt: Zentral entlang der vertikalen Mittelachse baut sich die Figurengruppe des Fischers mit Frau und Kind auf, begrenzt am unteren Bildrand von der Horizontalen des Esels. Als Einheit eng zusammengestellt, das Kind an die Brust der Mutter gelehnt, ruhen die Figuren in sich.

Ähnlich jedoch wie in einem Traum, sind die einzelnen Elemente in ihrer Bedeutung vielfältig und offen. Die dargestellte Frau schlüpft durch das weiße Kleid in die Rolle der Braut, ist gleichzeitig Braut, Mutter, Madonna. Die Parallele zur Darstellung der Heiligen Familie ist offensichtlich, nicht zuletzt durch den Esel, der die Familie trägt. Die weiteren Bildgegenstände wiederum - der Fisch, der Mond, das Dorf im Hintergrund - umgeben die Gruppe als symbolbeladene Mitspieler. Die Fülle der Deutungsmöglichkeiten suggeriert dabei eine völlige Deutbarkeit des Werkes, die Existenz einer festumrissenen Botschaft des Bildes. Die Bilder von Marc Chagall funktionieren aber vielmehr als poetisches Gesamtwerk, das den Betrachter mit seiner eigenen Erlebenswelt mit einbezieht. Eine eindimensionale Interpretation anhand einzelner Symbole wird dem Werk nicht gerecht. Es ist vielmehr ein mäanderndes, pulsierendes, sich in seiner Aussage veränderbares bildhaftes Gedicht.

CHF 2 500 000.- / 3 000 000.-
(€ 2 375 070.- / 2 850 090.-)



3286



3287

3287

VOLTI, ANTONIUCCI

(Albano 1915 - 1989 Paris)

Nu allongée.

Bronze mit schwarzer Patina. Verso mit der eingeritzten Signatur und Nummerierung: Volti 1/8, sowie der Signatur der Giesserei: Fonte Susse. 20 x 29 x 20 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von der Fondation/Musée Volti, Villefranche sur Mer, bestätigt.

Provenienz:

- Privatsammlung Italien.
- Privatsammlung Schweiz.

CHF 7 000.- / 9 000.-
(€ 6 650.- / 8 550.-)



3288

3288

TOBIASSE, THÉO

(Jaffa 1927 - 2012 Cagnes-sur-Mer)

Au temps des patriarches.

Öl auf Leinwand. Oben links signiert: tobiasse, sowie oben rechts betitelt: au temps des Patriarches. 50 x 50 cm.

Catherine Faust-Tobiasse, Paris, hat die Authentizität dieses Werkes bestätigt.

Provenienz:

- Galerie d'Art L'Orangerie, Saint-Paul de Vence (1995).
- Privatbesitz Genf (bei obiger Galerie erworben).

CHF 12 000.- / 15 000.-
 (€ 11 400.- / 14 250.-)



3289



3290

3289

BUFFET, BERNARD

(Paris 1928 - 1999 Tourtour)

Fleurs dans un vase. 1996.

Öl auf Leinwand. Oben links signiert:
Bernard Buffet, zudem oben rechts
datiert: 1996.

65 x 50 cm.

Die Authentizität des Werkes wurde von
Ida und Maurice Garnier, Galerie Maurice
Garnier, bestätigt, Paris, 31. Oktober 2007.

Provenienz:

- Galerie Maurice Garnier, Paris (verso mit
dem Stempel auf Leinwand).
- Privatbesitz Schweiz.

CHF 50 000.- / 70 000.-
(€ 47 500.- / 66 500.-)

3290

BUFFET, BERNARD

(Paris 1928 - 1999 Tourtour)

Le Pont. 1993

Öl auf Leinwand. Oben mittig signiert:
Bernard Buffet, zudem oben rechts
datiert: 1993.

59 x 82 cm

Die Authentizität des Werkes wurde von
Maurice Garnier bestätigt, Galerie Maurice
Garnier, Paris, 18. November 2004.

Provenienz:

- Galerie Maurice Garnier, Paris (verso mit
dem Stempel auf Leinwand).
- Privatbesitz Schweiz.

CHF 55 000.- / 75 000.-
(€ 52 250.- / 71 250.-)



3291

3291*

BISSIER, JULIUS

(Freiburg Breisgau 1893 - 1965 Ascona)

Komposition. 1960.

Tusche auf Papier. Unten rechts datiert,
bezeichnet und signiert: 12 mai / 60 sie-
ben / Julius Bissier,

39,5 x 52,5 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde
vom Archivio Bissier, Ascona, November
2014, bestätigt. Es ist dort unter der
Bezeichnung „12. Mai 60 sieben/
Fb4S.456“ registriert.

Provenienz: Privatsammlung Deutschland.

CHF 6 000.- / 8 000.-
(€ 5 700.- / 7 600.-)



3292

3292*

GALL, FRANCOIS

(Kolozsvar 1912 - 1987 Paris)

Marie-Lize en bleu, à la terrasse d'un café
à Montparnasse.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert: F. Gall.

46,5 x 34 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde
von Marie-Lize Gall, Paris, 07. Mai 2015,
bestätigt.

Provenienz. Privatsammlung Deutschland.

CHF 6 000.- / 8 000.-
(€ 5 700.- / 7 600.-)